

Nr. 282. Berlin, Sonnabend, den 4. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 282. Berlin, Sonnabend, den 4. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Aus dem Briefe eines Nichtpreußen an einen Neuenburger.

(Schluß.)

Auch sonst blieb Neuchatel Preußens Heere und Waffenruhm nicht fremd: es gab dem erstern mehrere Generale, deren auch Einer für seinen König den Ehrentod starb: und noch heut zu Tage bildet eine Truppe freiwilliger, nicht conscribirter braver, aber den Demokraten unlieber „Neufschateller" einen sehr zuverlässigen Bestandtheil der Königlichen Garde und bewährte sich in den Aufruhrstagen von 1848 unendlich altpreußischer, als die um cis- und ultramarinischen Sündensold parisirenden Spree-Demokraten und andere After-Preußen, die, im Verein mit fremdem Revolutionsjanhagel, ihren König und ihr Vaterland verriethen und ihren antipreußischen Zwecken aufzuopfern strebten. Jene Neuchateller schlossen sich treu und ehrenfest an die wahre Preußen gebliebenen Preußen, an die braven Truppen an und behaupteten die Ehre, von diesen als Brüder und Mitpreußen anerkannt zu werden und zu bleiben. Neuchatels Mitgenuß an der Schweizerischen Neutralität entfremdet übrigens dieses Land Preußen eben so wenig, als der laut des Wiener-Recesses von 1815 in die nämliche Neutralität eingeschlossene Theil des Herzogthums Savoien dadurch der Sardinischen Monarchie entfremdet wurde.

Daß Neuchatel nicht unter der Preußischen Reichs-Verfassung stehe und seine althergebrachten Rechte, Freiheiten, Corporationen und andere Güter, bis zu seiner Unterjochung von 1848, aufrecht erhalten habe, ist kein Grund, dieses treue Volk preiszugeben. Diese Vorzüge standen da als ehrenhafte Zeugen der unrevolutionirten Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit sämmtlicher Könige Preußens, die diese ursprünglichen Grundbedingungen ihrer ersten dortigen Besitznahme unverbrüchlich treu beobachteten und nur durch wohlthätige Erweiterungen, durch Mehrung, aber nie durch Minderung zu verändern sich erlaubten. Jeder dem König wie dem Lande deshalb gemachte Vorwurf ist grundlos. Daß Neuchatel sich der Preußischen Verfassung nicht anschloß, gereicht ihm zu keinem Vorwurf. Hätte es auch gewollt, so kam seine Unterjochung jeder solchen Schlußnahme zuvor: Brandenburgs, Preußens Beherrscher waren, seit des Großen Churfürsten Zeit, die gebornen, die standhaften Beschützer der evangelischen Kirche, nicht nur in ihren eigenen Staaten, sondern durch ganz Deutschland — ja sogar außer demselben, und in neuesten Zeiten auch über Europa's Grenzen hinaus. In Deutschland war, seit das Sächsische Churhaus sich zur Römischen Kirche bekannte, Preußen thatsächlich das Haupt des vormaligen Corpus Evangelicorum, und Jedermann weiß, wie kräftig der Große Churfürst und König Friedrich I. die Rechte desselben im Ganzen wie in einzelnen Reichsständen aufrecht hielten. Die verfolgten Glaubensgenossen in Piemont und Frankreich fanden in den Brandenburgischen Staaten freundliche Aufnahme, sichere Zufluchtsstätten und reichliches Brod für sich und ihre Nachkommen. Preußischer Verwendung und Preußischem Ansehn verdankt die evangelische Kirche die freie Ausübung ihres Gottesdienstes in so vielen ihr sonst verschlossen gewesenen Ländern — ja, bis an die Stufen des Vaticans, und durch des Preußischen Monarchen Ansehn ward die Stiftung eines evangelischen Bisthums zu Jerusalem zur Möglichkeit — ja, zur Wirklichkeit. Bis in die neuesten Zeiten fanden diese Bestrebungen nur Bekenner anderer positiver Glaubenslehren, vornehmlich unsere katholischen Mitchristen, zu bekämpfen. Jetzt wird aber die evangelische Kirche in einem dem Könige von Preußen selbst zugehörigen Lande, an Mitunterthanen aller christlichen Preußen, angefeindet, untergraben, geschmäht, aber nicht von verblendeten Mitchristen anderer Bekenntnisse, nicht von einer andern Regierung, sondern von unchristlichen, ganz glaubenslosen Gewalträubern, die jedes positive Religionsprincip und Dogma verwerfen und zurückstoßen. Welcher christlich gesinnte Preuße erkennt hier nicht mit Eifer seine Pflicht, seinem christlichen Könige in Erfüllung der heiligsten seiner Königspflichten mit Gut und Blut Hülfe zu leisten? Es handelt sich nicht um die Unmöglichkeit, dem Glaubenslosen einen religiösen Glauben aufzudringen, sondern lediglich darum, ein christliches, der eigenen Preußischen Familie angehörendes, den gleichen Vater liebendes Brudervolk bei seinem angestammten Glauben gegen Gewalt und Hinterlist zu erhalten und zu schützen.

Wäre Neuchatels Zustand durch seine Abreißung vom Preußischen Verbande günstiger, glücklicher, gesegneter geworden: hätte es beim Tausch seiner rechtmäßigen, weisen und väterlichen Landesvorsteher gegen die Erzeugnisse des nackten fait accompli an äußerer und innerer, öffentlicher und persönlicher, geistiger und materieller Wohlfahrt wirklich und wesentlich gewonnen, so hätte allenfalls von der Summe der Motive zum Preußischen Einschreiten in seinen Revolutionszustand die strenge landesväterliche Königspflicht ausgeschieden und zurückgezogen, und nur das positive, diplomatische Recht im Vordertreffen stehen gelassen werden können. Jetzt aber, da die Ergebnisse ganz umgekehrt von jenen Bedingnissen ausgefallen sind, so wechseln auch die Motive ihre Stellen: die königliche, die Preußische Schutz- und Rettungspflicht bezieht die erste Linie: das Königsrecht, zur Unterstützung derselben, marschirt in der zweiten auf.

So unverletzt des Königs Ansprüche auf das Fürstenthum dastehen, eben so durchaus verwirkt sind dagegen alle Rechte der Schweiz auf dessen längere Verbindung mit derselben. Aus unbedingt freiem Willen, aber unter sehr bestimmten Bedingungen, gab 1815 Friedrich Wilhelm III. Neuchatels Beitritt als souveraines Glied zu dem damals noch bestandenen Eidgenössischen Bunde zu. So lange derselbe bestand, erfüllte es treu und gewissenhaft alle seine Bundespflichten gegen seine Mitverbündeten, während diese selbst die ihrigen, seit 1831, an Ihm vielfältig genug verletzten und offen genug brachen, um einen allfälligen frühern Austritt des Fürstenthums aus dieser nur noch feindseligen Verbindung, formell wie moralisch, vor aller Welt zu rechtfertigen. Aber durch die Begünstigung und unverzügliche Anerkennung des Ueberfalls und Umsturzes von 1848 zerriß die Schweiz jedes staats- und völkerrechtliche Band zwischen sich und dem Fürstenthum Neuchatel, und durch die gleich darauf bewerkstelligte factische Auflösung der Eidgenossenschaft und des Bundes von 1815 in eine aufgewärmte, neue Helvetische Republik, in welcher jene Namen und derjenige von Cantonssouverainetäten bloß zur Mystification des In- und Auslandes als klingende Schellen beibehalten wurden, ist sowohl das rechtmäßige, im Bunde selbstherrliche Fürstenthum Neuchatel aller seiner Schweizerpflichten, als der König von Preußen jeder Verbindlichkeit gegen die wahre Schweizerische, aber nicht mehr vorhandene Eidgenossenschaft rechtlich und factisch entbunden, und Letzterer ist vollberechtigt, sein zur Provinz dieser in eidgenossenschaftlichem Domino einherschreitenden, neuimprovisirten Helvetischen Republik herabgesunkenes Fürstenthum aus derselben und dem Bereiche ihrer rasch um sich greifenden Centralgewalt herauszuziehen und von dem durch dieselbe so auffallend begünstigten Demagogenjoch zu erlösen. Dieser Zustand der Schweiz ist übrigens in jedem Falle bloß vorübergehend. Abgesehen von seiner ihn von Innen heraus zerstörenden Halbheit, Unwahrhaftigkeit und zahlreichen Widersprüchen; abgesehen von dem gegen ihn herrschenden Widerwillen Aller, von dem Festhalten an der alten wahren Freiheit, der Selbstständigkeit, Ehre und Wohlfahrt der souverain gewesenen Glieder des vormaligen Schweizerbundes; abgesehen ferner von allen Mißgriffen, Anmaaßungen und Parteilichkeiten der übelgewählten und übelbeschaffenen Lenker dieser so sehr mißlungenen Staatsmechanik und der dadurch zerstörten Illusion über ihren inneren Werth und ihre Wirkungen in beinahe allen Gegenden der Schweiz; abgesehen von allen diesen Zersetzungs-Elementen, liegt wirklich und lag von Anfang her ein dauernder Bestand dieser Zwittergeburt keineswegs in den Planen ihrer Erzeuger, welche dieselbe nur als Uebergangsstadium zu weiteren, aber noch zu verhüllenden Zwecken hingestellt haben, die schwerlich etwas Anderes sein dürften, als eine vollständige Verschmelzung aller Glieder des aufgelösten Bundes in einen compacten, Einen und untheilbaren und daher leichter zu beherrschenden, seinen Verschmelzern unbedingt gehorchenden Staat. Dieses neue Stadium dürfte dann wohl die Eröffnung individualer Kriege jedes dieser Verschmelzer gegen seine Mitverschmelzer werden, durch die ihr Plural auf Einen Singular reduciret und das Schweizerische Paraguay mit einem neuen Doctor Franzia aus ihrer Mitte gesegnet werden sollte.

Die Theilnahmlosigkeit (oder vielmehr die zu wenige Theilnahmlosigkeit), womit die übrige Schweiz im Jahre 1848 der Ueberrumpelung Neuchatels und der Unterdrückung seiner einzig rechtmäßigen und so vielfältig von allen andern Bundesgliedern garantirten Verfassung und Regierung zuschaute — und sogar zunickte — die Mißachtung von dreißig oder vierzig zu dieser Garantie feierlich beschwornen Bundes-Eiden — — und diesen gegenüber der nicht beschworene, aber durch das sympathetische similis simili gaudere dictirte Schutz, den sowohl die Central- als Cantons-Behörden dieser Helvetischen Republik dem wurzellosen gegenwärtigen Usurpatorium zu Neuenburg sowohl gegen den rechtmäßigen Landesherren als gegen die mißhandelten, von ihren Rechten verdrängten Landeskinder verleihen und auch für die Zukunft zusagen, sind ganz geeignet, den alten wohlbegründeten Nationalruf der Schweiz von angestammter Treue, Religiosität und Muth zu gefährden, wenn man unreine Individualitäten zu Maaßstäben für ganze Gesammtheiten annehmen wollte. Die Ungerechtigkeit eines solchen Urtheils haben die Schweizer in neuesten Zeiten allenthalben bewiesen, wo sie Männer von edlerem Sinne, höherer Bildung und reiferem Pflicht- und Ehrgefühl zu Anführern hatten, als die auf der Mehrzahl der Rathsstühle prädominirenden Parteihäuptlinge. Rühmlich aber unglücklich kämpften sie zu Paris 1830 gegen den damals siegenden Revolutions-Dämon, der sich seither selbst aufgefressen hat. Mit noch größerem Glanz und dem verdienten Erfolge fochten sie 1848 und 1849 zu Neapel, Messina, Taormina, Catania, wo sie nicht nur das Reich, für das sie fochten, sondern vielleicht ganz Italien, und mit Italien das ganze civilisirte Europa vor dem Höllenschlunde der rothen Republik, einem Verderben, so arg als die hochmittelalterliche Völkerwanderung, bewahrten. Sie, diese eid- und pflichttreuen, allen Verführungsversuchen wie aller Gefahr Hohn sprechenden Schweizer erhielten am 15. Mai 1848 den Thron und den Staat von Neapel aufrecht und sicherten durch Erstürmung der Barricaden und Matratzencaponnieren in den Straßen Toledo und Santa Brigida die Oesterreichische linke Flanke und Offensiv-Operationslinie nachdrücklicher gegen Andränge des revolutionirten Unter-Italiens, als es die stärkste, ihr Hauptheer paralysirende Entsendung eines ganzen Armeecorps an oder über den Po je hätte thun können.

Dort erwarben sich also die Schweizer um die Mit- und Nachwelt ein unsterbliches, von der ersteren zwar mißkanntes, von der letzteren um so höher anzuerkennendes Verdienst. Aber selbst bei Vicenza, wo die päpstlichen Schweizer gegen den Willen ihres Kriegsherrn von einem treulosen Ministerium für eine ungerechte, den Meisten unter ihnen selbst verhaßte Sache mißbraucht und hingeopfert wurden, überwog die Treue zu ihren Fahneneiden, das Gefühl ihrer National- und Kriegsehre, alle andern Rücksichten: und erfochten sie gleich keinen Sieg, so erfochten sie sich doch die laut ausgesprochene Achtung ihrer gleich braven Gegner, Gefühle, die sich weder bei noch für ihre Italienischen Neben- und Hintermänner sonderlich geregt zu haben scheinen. Verzeihen Sie, verehrtester Herr, diese lange Abschweifung von unserem Gegenstande: habe ich so lange bei der Schattenseite dieser Nation verweilt, so forderte die Gerechtigkeit und mein Herz, das in braven Soldaten jedes Heeres und Volkes werthe Kameraden liebt, auch ein angemessenes Weilen auf der Sonnenseite. Die Ueberwinder Neapels und Siciliens sind in erster Linie Soldaten und gehören demjenigen Stande an, der in unseren Tagen in vielen Ländern die Treue am festesten bewahrt, seine Standesehre am strengsten gewahrsamet und diejenige der Völker, denen die Heere beigezählt werden, fast ausschließlich aufrecht gehalten hat. Uebrigens bestehen die heutigen Bevölkerungen der Schweiz, wie diejenigen Deutschlands, aus fast eben so viel besonderen Nationalitäten, als es in diesen Ländern Volksklassen und Stände giebt. Die alte, edlere Nationalität hat sich hier wie dort in einzelne dieser Abstufungen zurückgezogen, wo sie die alte Treue, den alten Glauben und die Namensehre bewahrt und gerettet haben, während die Abgefallenen, die Eine wie die Andern aufgebend, sich ebenfalls in den krankhaften Theilen der Nationen concentrirten. Jene Tugenden fanden ihre Zuflucht vorzüglich im disciplinirten Wehrstand; wo noch Kirche und Religion, Civilisation, Ordnung, Gerechtigkeit die Häupter emportragen, zeugen dieselben von überwiegendem Pflicht- und Ehrgefühl der Männer im Waffenrock; wo sie unterlagen, zeugt die ruinenvolle Oede von der termitenartigen Wühlsamkeit der am Dintenfaß aufgesäugten Menschenklassen. Während Jene für Gott, Recht und Weltheil schossen, stachen, hieben und bluteten, so schreiben, schwatzen, lügen und zechen diese für deren Zerstörung. Wer sollte glauben, daß die Retter der Ehre des Schweizernamens am Vesuv und Aetna und die Inhaber der heimischen Rathsstühle, die dieselben gerade ihres Verhaltens wegen ächteten, bannten, schmähten, einer und derselben Schweiz entsprossen wären? Wer wird jenen altdeutschen Biedersinn, der die treuen und mannhaften Bändiger des Revolutionsdämons in so vielen Städten und Ländern Deutschlands beseelte, als eine und dieselbe Nationalität vermengen mit demjenigen Geist, der hinter Schreibepulten und Schenktischen hervor jenen Dämon unter die Völker hetzte? — wer wird, als gleiche Deutsche, wie jene Helden, anerkennen die dienstbaren Mazzini'schen Geister, die aus Verrath, Anarchie und Mord anquirlten, was sie quirlen konnten?

Wo sind aber die Schlüssel zu finden zu so räthselhaft entgegengesetzten Nationalitäten im Schooße einen und denselben Namen tragender Völker? Es sind ganz die gleichen bei den Schweizern wie bei den Deutschen. Der erste Schlüssel liegt in der Natur der zu verfechtenden Sache, der angestrebten Zwecke: eine gute Sache wird nur durch gerechte Mittel verfochten, ein guter Zweck auf geradem Wege angestrebt, dadurch aber die Charaktere der Verfechter selbst veredelt. Eine schlechte Sache hingegen kann nur auf krummen Wegen erstrebt werden, auf welchen sich die ganze geistige Natur ihrer Anstreber in Grund und Boden selbst verhunzt. Einen zweiten Schlüssel finden Sie schon in der Nomenclatur der Führer jeder Sache, wie bei den Deutschen Heeren, so auch an der Spitze der Schweizerischen Vorkämpfer für Recht und wahre Freiheit, und bei ihren beiderseitigen Gegnern. Bei den Ersteren meist ehrwürdige, durch Thaten, Stamm und Geschichte geadelte, Bildung, Pflicht- und Ehrgefühl verkündigende Namen: bei ihren Gegnern aber klingen solche Namen herüber, die an sich schon wie Echo's accomplirter Gemeinheit lauten. Wer aber die Kerne des noch vorhandenen ächten Altdeutschland, der noch fortlebenden alten und wahren Schweiz suchen will, findet einen unfehlbaren Wegweiser in den concentrisch fliegenden Geschossen, den mündlichen und gedruckten Verlästerungen und Maledictionen des liberal genannten heutigen Zeitgeistes: im Brennpunkt ihrer alten Concentrirung findet sich gewiß das Beste, das dieser Zeitgeist noch nicht verdorben hat; und der nämliche Wegweiser führt auch geradesweges in's unterdrückte Alt-Neuchatel, aber geradesweges ab vom unterdrückenden neuen.

So sind denn des Königs von Preußen Pflichten gegen getreue Unterthanen auch aller Preußischen Mit-Unterthanen Pflichten, des Königs Ehre auch aller Preußen Ehre: beide fordern die Erlösung eines christlichen, ihrem Könige treuen Volkes, vom Joche einer unchristlichen Faction und einer Fluth fremder socialistischer, den Gewalthabern verkaufter Eindringlinge, die bei so manchem Anlaß über das Geschick der heimischen Bevölkerung entscheiden. Ferne sei jedoch von mir, dieses Gegenstandes halb, eine bewaffnete Anfeindung, einen Kriegsangriff auf die ganze Schweiz zu wünschen und zu beantragen. Es wäre wirklich ungerecht und allzuhart, wenn zwei Millionen unschuldiger Menschen um einiger herrsch- und selbstsüchtiger Communisten- und Socialisten-Clubs, und einige Tausend übertölpelter Idioten willen alle Gräuel eines äußern und Parteienkrieges erdulden sollten. Aber von Preußens bisheriger negativer vis inertiae bis zu feindlichem Losschlagen gegen ein an den Excessen seiner Auswürflinge und den Thorheiten inepter Häuptlinge und Demagogen unschuldiges Volk giebt es noch einen ungemein weiten Spielraum für eine Europäische Großmacht gegenüber einem der kleinsten Staaten unsers Welttheiles, dessen Bevölkerungen überdies durch innere Zerwürfnisse, zwanzigjährige schlechte Verwaltungen und National-fait-accomplis der verwerflichsten Art tief demoralisirt sind. Hier soll es also ein Leichtes sein, das strengste Recht auf dem strengstrechtlichen, aber durchaus unblutigen Wege wieder einzusetzen: der Adler soll nicht Fliegen fressen, sondern sie nur schrecken und verscheuchen!

Doch, — wo reißt mich der Gegenstand hin? mein grauer Kopf geht mit mir durch wie ein noch unbärtiger: — fing ich doch an, an einen verehrten Freund zu schreiben, mein Herz zu leeren — und jetzt stecke ich bis an den Hals in einer Epistel an einen großen König, an ein großes Volk — an die ganze Christenheit. Da dem also ist, so schließe ich, was ich vorlängst hätte thun sollen, aber nicht mit Grüßen an Sie, mein Verehrtester, sondern mit einem aus sechzigjährigem Rost hervorgeholten Gruß an den christlichsten der Könige, mit einem Gruß, dessen Kraft ihn in dieser langen Zeit weder in meinem Kopfe noch in meinem Herzen hat verhallen lassen:

Tu regere imperio populos, Romane, memento!
Hae tibi erunt artes pacisque imponere morem:
Parcere subjectis et debellare superbos.

Am 16. November 1852. ??

Wir haben es für zweckmäßig befunden den Abdruck dieser Artikel mit dem zweiten December zusammenfallen zu lassen. Die Red. d. N. Pr. Z.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Großherzoglich Oldenburgischen Offizieren und Beamten, als:

Dem Wirklichen Geheimen Rath a. D. und Oberschenk Baron v. Beaulieu-Marconnay, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem General-Lieutenant a. D. v. Gayl den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Stallmeister und Kammerherrn von Witzleben und dem Staatsrathe v. Eisendecher den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Major und Flügel-Adjutanten Grafen v. Wedel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe, so wie dem Hofmarschall und Kammerherrn Grafen v. Bocholtz und dem Kammerherrn v. Elmendorff den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Landgerichts-Assessor Victor Schlechter zu Koblenz zum Landgerichts-Rathe in Cleve zu ernennen, und Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Calsow zu Rosenberg, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 3. December. Der erste Zankapfel der Parteien wird, wie wir hören, die Frage nach der Rechtsbeständigkeit der Ersten Kammer sein, und es muß bei näherer Prüfung zugegeben werden, daß die Frage zweifelhaft genug ist, um nicht ohne Weiteres ein Ergebniß des bösen Willens genannt werden zu dürfen. Unsere Stellung zu dieser Frage ist kurz die folgende. Wir halten es bei der dermaligen Lage der Sache, wo eben kein anderer Ausweg mehr blieb, für durchaus gerechtfertigt, daß die Regierung zur Octroyirung der Wahlverordnung vom 4. August c. schritt. Wir halten es ferner nicht für einen durchgreifenden Grund gegen die Rechtsbeständigkeit der Ersten Kammer, daß nicht sämmtliche durch die Verfassung aufgestellten Kategorieen ausgefüllt sind, da — wenn sich auch über die Gründe der Unterlassung Manches sagen ließe, — in keinem Falle ein Zwang in dieser Beziehung obwaltet oder geltend gemacht werden kann. Dagegen ist uns der Inhalt der „provisorischen" Wahlverordnung selbst bedenklich. Unzweifelhaft ist diese Wahlverordnung eine provisorische in dem Sinne, daß dieselbe der nächsten Legislatur beziehungsweise zur definitiven Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden mußte, keinesfalls aber mit der Wirkung, die danach gewählte Erste Kammer selbst zu einer provisorischen zu machen. Freilich scheint dieser Auffassung der § 1 der gedachten Verordnung entgegenzustehen, indem danach die betreffenden Bestimmungen nur provisorisch auf die Dauer eines Jahres erlassen worden sind, und wir uns der Schlußfolgerung nicht zu entziehen vermögen, daß Wahlkörper, deren Existenz und Recht ausdrücklich auf ein Jahr beschränkt ist, sich nicht in der Lage befinden, Mandate auf sechs Jahre — wie dies die Verfassung verlangt — zu verleihen, es sei denn, daß man sich auf den Standpunkt des weiland Präsidenten Bonaparte stelle, der schon lebenslängliche Senatoren ernannte, als seine eigene Gewalt noch auf zehn Jahre beschränkt war. Dieser scheinbare Widerspruch wird jedoch auf seine rechte Bedeutung zurückgeführt, wenn man erwägt, daß Octroyirungen überhaupt nur so weit zulässig und gültig sind, als sie die Verfassung nicht abändern, mithin die einjährige Fristbestimmung, als der sechsjährigen Legislatur-Periode der Verfassung widersprechend, als nicht vorhanden angesehen werden muß. Zu dieser Verificirung ist, wenn auch keine Behörde, unzweifelhaft die Kammer selbst sehr wohl berechtigt, wogegen wir, wenn man dies nicht annehmen will, auf den mehr wohlgemeinten als überzeugenden Versuch verzichten, die Wahlverordnung und die Verfassung mit einander in Einklang zu setzen.

— [Bulletin.] Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl haben nach den gestern eingetretenen bedeutenden Schmerzen in der verletzten Hüftgegend eine weniger ruhige Nacht verbracht. Das Allgemeinbefinden diesen Morgen ist befriedigend.

Berlin, den 3 December 1852. Morgens 10 Uhr.
(gez.) Casper. Langenbeck. Weiß.

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist gestern Abend von hier nach Kopenhagen abgereist.

— Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen ist aus Koschenthien hier angekommen.

— Der Legations-Secretair von Zander ist aus Dresden und der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan aus London hier angekommen.

— Der Großherzoglich Hessische General-Consul Sulzer ist nach Leipzig und der Herzoglich Braunschweigische Finanz-Director v. Thielau nach Braunschweig von hier abgereist.

— Wie wir hören, wird der Abgeordnete Oberpräsident v. Kleist-Retzow in den nächsten Tagen hier eintreffen.

— Der Consistorial- und Regierungsrath Hertel zu Breslau ist nunmehr definitiv nach Koblenz versetzt.

— Wie wir vernehmen, ist der Superintendent Dr. Woike in Bartenstein zum Regierungs- und Schulrath zu Königsberg Allerhöchst ernannt worden.

— Der Geheimsecretair Ritter Meroni ist nun definitiv zum diesseitigen Consul in Gallacz (Moldau) ernannt worden.

— Die Regierungen der Darmstädter Coalition haben gemeinschaftlich eine Schrift als Entgegnung auf die von unserer Regierung veröffentlichten Actenstücke über die Zollvereinskrisis ausarbeiten lassen. Dieselbe wird in wenigen Tagen von der Universitäts-Buchhandlung in Gießen ausgegeben werden und den Titel: „Zum Verständniß der Zollvereinskrisis" führen. Die Schrift soll zugleich, wie man vernimmt, Andeutungen darüber enthalten, in welchen Wegen die Coalition eine Lösung der Krisis jetzt noch für möglich hält. Hoffentlich lebt man in Gießen u. s. w. nicht mehr in den Täuschungen des August und September.

— Bekanntlich hat das Staatsministerium die Anstellung zweier Hülfsarbeiter beim „Disciplinarhofe für nichtrichterliche Beamte" beschlossen mit der Bestimmung, daß dieselben durch den Minister-Präsidenten und den Justizminister ernannt und ohne Stimme lediglich zur Anfertigung von Relationen verwandt werden sollen. Bis jetzt ist erst einer dieser Hülfsarbeiter ernannt, und zwar der bisherige Hülfsrichter beim Kreisgericht in Beuthen (Ober-Schlesien) Cowalzig. Seit seiner Eröffnungssitzung wird der Disciplinarhof morgen seine erste Sitzung halten.

— Der „St.-Anz." enthält eine Verfügung des Handels-Ministers, vom 26. November d. J., betreffend die Bewilligung der Portofreiheit für die Correspondenz zwischen den Königl. Seminarien und den Superintendenten, Schul-Inspectoren und Ortsbehörden, so weit dabei die Ausübung des Ober-Aufsichtsrechts des Staats in Betracht kommt.

— Bekanntlich sind, in Folge der Cabinets-Ordre vom 3. März 1758, die evangelischen Eingepfarrten in Schlesien von Zehnten und anderen Grund-Abgaben an die katholischen Pfarrer befreit. Der bisherige Besitzer eines Rittergutes verkaufte vor Kurzem das Rittergut an seine Ehefrau, und die Käuferin hielt sich nicht für verpflichtet, die gedachten Pfarr-Abgaben zu entrichten, weil sie der anglikanischen Kirche angehöre. Der Richter erster Instanz erkannte zu Ungunsten der Anglikanerin, der zweite zum Nachtheil der katholischen Pfarre, und das Ober-Tribunal vernichtete das zweite Erkenntniß und stellte das erste wieder her, indem es ausführte, daß unter den in der Cabinets-Ordre vom 3. März 1758 genannten „Evangelischen" nur die Mitglieder der damals in Deutschland und namentlich in Preußen recipirten und anerkannten Kirchen, mithin nur die der Augsburger Confession Zugethanen und die Reformirten zu verstehen wären, auf Mitglieder der anglikanischen Kirche dieser Ausdruck aber keine Anwendung fände.

— Ueber die gestern von uns unter „Ausland" besprochene neue Pariser Bank bemerkt das Wiener Journal „Presse" Folgendes: „Wir nehmen keinen Anstand, den Plan dieses neuen Unternehmens als die zügelloseste und zugleich zweckwidrigste Schwindelei zu bezeichnen, die je von einem Projectenmacher erdacht oder von einer unbesonnenen Regierung gut geheißen wurde. Nicht neben Law, dem geistreichen Schwindler des achtzehnten Jahrhunderts, nein, neben den Herren Louis Blanc und Proudhon wird die Geschichte den Namen des Mannes nennen, der sich als der Erfinder jenes hirnverbrannten Projectes legitimiren wird, dessen voraussichtliches Mißlingen die Französische Regierung nach bitteren Enttäuschungen eines Mißgriffs überführen dürfte, den sie bei einiger Rücksicht auf die anerkanntesten Wahrheiten der Finanzwissenschaft sehr leicht vermieden hätte."

— Das „Frankf. Journal" enthält folgenden treffenden Artikel über den Bundestag:

Die Wiener „Presse" brachte kürzlich einen seitdem auch in andere Blätter übergegangenen, die Abberufung des Grafen Thun von Frankfurt betreffenden Artikel, welcher erklärte, die Stellung des Genannten am Bundestage sei ihm durch die „lähmende Passivität" Preußens verleidet worden, an welcher die „redlichsten Bemühungen, das offenste Entgegenkommen" Oesterreichs gescheitert wären. Das ist mit dürren Worten die Erklärung, welche die „Presse" in etwas geschrobener Weise für den Abgang des bisherigen Bundespräsidial-Gesandten giebt. Es fällt ihr jedoch zugleich ein, daß die Uebersiedelung des Grafen v. Thun nach Berlin Zweifel an dem angegebenen Grunde erregen könnte, und sie setzt deshalb vorsichtig hinzu, Graf Thun habe sich dem Vorwurfe, einer „dornenvollen Stellung" zu entgehen, entziehen wollen und darum nur den Ort seiner Wirksamkeit gewechselt. Wir wissen nicht, ob Herr Graf von Thun damit einverstanden ist, daß ihn die „Presse" vom Regen in die Traufe wandern und als einen Märtyrer der „lähmenden Passivität" Preußens erscheinen läßt, glauben aber, daß derselbe besser als die „Presse" in den Organismus einer Institution eingeweiht ist, deren Mängel man gern im einseitigen Interesse ausbessern oder, wenn dies nicht erreichbar ist, auf Anderer Schultern schieben möchte. Was die „lähmende Passivität" Preußens betrifft, so ist, um nur Eins anzuführen, bekannt, daß Preußen sich erbot, zur Erhaltung der Deutschen Flotte ansehnliche Opfer zu bringen, ohne dafür besondere Rechte im Commando derselben in Anspruch zu nehmen. Dies Anerbieten scheiterte, wie manches Andere, an bekannten Eifersüchteleien. Da, wo Preußen activ gewesen, war die Passivität auf anderer Seite; da aber, wo die Preußische Passivität wirklich lähmend wirkte, hat sie sich sehr verdient um die Deutsche Sache gemacht. Dank dieser Preußischen Passivität sind wir mit einem die ganze Deutsche Presse lähmenden Bundespreßgesetz, mit einem Bundespolizeigesetz und ähnlichen in die Verfassung und die Autonomie der einzelnen Staaten, in das geistige wie materielle Leben der Deutschen tief eingreifenden Gesetzen verschont geblieben. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß überall, wo es sich um Ausbildung und Unterstützung nationaler und allgemein nützlicher Institutionen durch Vermittlung des gemeinsamen Organs handelt, Preußen es nicht ist, welches die passive Rolle übernimmt; leider aber sind wir auch dahin gekommen, an diese Passivität theure Hoffnungen zu knüpfen, welche uns wenigstens noch erwarten lassen, daß nichts Schlimmeres über uns hereinbreche.

— [Zu den Kammerwahlen.] In Trier sind seitens der Höchstbesteuerten an Stelle des Commerzien-Raths Diergardt, der abgelehnt hat, und des Commerzien-Raths Degenkolb, der in Halle zur Zweiten Kammer gewählt ist, der Kriegsminister General-Lieutenant v. Bonin und der Director des Königl. Bergamts zu Saarbrücken, Geheimer Bergrath Sello in die Erste Kammer gewählt worden. — Im Wahlbezirk Duisburg ist an Stelle des ablehnenden Bürgermeisters Stupp in Köln der Legationsrath z. D. Graf v. d. Goltz in die Zweite Kammer gewählt worden.

— Die am 1. zusammengetretene Commission der Ersten Kammer für die Geschäfts-Ordnung besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Duesberg Vorsitzender, Böttcher Stellvertreter, Dr. v. Zander Schriftführer, v. Below, Dr. Nitzsch, v. Küster, Graf v. Stosch, Ulrich, Dr. Brüggemann, Krausnick.

— Wir hören, daß die Fraction der Zweiten Kammer, welche — zunächst auf Veranlassung des Präsidenten v. Gerlach — am 29. v. M. sich constituirte, zu ihrem Vorsteher den Staatsminister Uhden gewählt hat. Sollte derselbe, wie zu hoffen ist, erster Präsident der Zweiten Kammer werden, so dürfte der Oberpräsident v. Kleist-Retzow die Führung dieser Fraction übernehmen. Sie besteht bis jetzt aus zwanzig Mitgliedern, wird aber auch von solchen, die ihr nicht angehören, als Gästen besucht.

— Im Innern der römisch-katholischen Fraction der Zweiten Kammer steht eine zahlreiche radicale Partei mehreren eifrig conservativen Führern gegenüber. Es scheint hiernach, daß der rechte Weg für diese Fraction, um zu einem ihrer Kirche wie dem Staate heilsamen Gewichte zu gelangen, der wäre, als Fraction auf die kirchlichen Fragen sich zu beschränken, übrigens aber in die übrigen Fractionen sich aufzulösen, innerhalb deren ihre Glieder einen bedeutenden Einfluß üben könnten.

— Die stenographischen Berichte über die Verhandlungen der Kammern sollen auch für die diesmalige Sitzungsperiode durch das hiesige Zeitungs-Comtoir und die Post-Anstalten — jedoch ausschließlich nur an die Abonnenten des Staats-Anzeigers — eben so wie früher, provisionsfrei debitirt werden. — Als Bedingung gilt hierbei, daß die Abonnements mindestens auf 100 Bogen zu dem Preise von 2 Thlr. 15 Sgr. erfolgen müssen.

— [Der Gemeinderath] genehmigte in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung, daß auch in diesem Jahre durch die Armendirection die übliche Anzahl Suppenmarken an hülfsbedürftige Einwohner vom 15. December c. an ertheilt werde. — Die Communalbehörden stifteten im Jahre 1840 bei Gelegenheit der Feier der hundertjährigen Thronbesteigung König Friedrichs des Großen ein Stipendium, aus dessen jährlich 600 Thlr. betragenden Zinsen eine angemessene Anzahl ehrenhafter und fleißiger Gewerbehülfen, behufs ihrer weiteren Ausbildung, ein einmaliges Stipendium von 50—100 Thlr. erhalten sollen. Der Gemeinderath genehmigte die deshalb gestellten Vorschläge des Magistrats, wonach in diesem Jahre 12 Gewerbegehülfen jeder ein Stipendium von 50 Thlr. erhalten.

§? **Stettin**, 2. December. Heute, am Tage des Französischen Kaiserthums, läßt der hiesige Französische Consul die Tricolore aus seinem Fenster wehen.

Stettin, 2. Dec. [Zum Schiffsbrand.] Ueber den Brand des „Victor" erfährt man, daß es der sehr umsichtigen Leitung des Capt. Mohr, Führers des „Victor", beim Löschen des Feuers wesentlich zu verdanke ist, daß nur das Verdeck und das Innere des Schiffs-Hintertheils stark beschädigt sind. Polizeilicher Seits konnte über den Entstehungsgrund des Feuers nichts festgestellt werden. Der Schaden reducirt sich nach genauerer Untersuchung auf die Summe von 2000 bis 2500 Thlr., welchen die Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft um so leichter tragen dürfte, als die tüchtige Maschine des Schiffs unbeschädigt geblieben ist.

†† **Königsberg**, 1. December. [Confiscation.] Die heute früh hier ausgegebene Nummer 559 der (Berliner) National-Zeitung (Abendausgabe vom 29. November) ist wegen eines darin enthaltenen Artikels aus Elbing auf Grund der §§ 101 und 102 des neuen Strafgesetzbuches von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Der betreffende Artikel enthält grobe Verleumdungen der Elbinger Polizeibehörde.

† **Bromberg**, 1. December. Auch in diesem Jahre hat die hiesige Königin-Elisabeth-Stiftung ihr Stiftungsfest in solenner Weise begangen.

Magdeburg, 2. Decbr. In der vorgestrigen Nacht kam wieder ein Trupp Auswanderer, aus dem Altenburgischen, von Leipzig hier an und begab sich nach Bremen weiter.

Halle, 2. December. [Zur Universität.] Das amtliche Verzeichniß giebt folgende summarische Uebersicht über die Anzahl der im laufenden Wintersemester von Michaelis 1852 bis Ostern 1853 auf hiesiger Universität immatriculirten Studirenden. Die theologische Facultät zählt 331, die juristische Facultät 156, die medicinische Facultät 81 und die philosophische 57 Studirende, so daß die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden 625 beträgt. Unter diesen befinden sich 545 Inländer und 80 Ausländer. Letztere vertheilen sich auf die verschiedenen Facultäten so, daß in der theologischen Facultät 55, in der juristischen 12, in der medicinischen 11 und in der philosophischen 2 Ausländer studiren. Im vorigen Semester befanden sich auf hiesiger Universität 638 Studirende, so daß dagegen die Frequenz im laufenden Semester um 13 abgenommen hat. Außer den immatriculirten nehmen jedoch an den Vorlesungen noch 39 nicht immatriculirte Hospitanten Theil, so daß die Gesammtzahl der die Vorlesungen besuchenden Zuhörer 664 beträgt.

München, 1. Dec. [Die Minister-Veränderung] ist erfolgt. Der Regierungs-Präsident von Oberbaiern, Graf Reigersberg, hat das Ministerium des Innern übernommen, Hr. v. Zwehl ist zum Cultusminister ernannt. — Der Vorstand der Eisenbahnbau-Commission, Oberbaurath v. Pauli, ist heute nach Kempten abgereist, um auf der Linie nach Lindau die nöthigen Anordnungen zu den Winterbauten persönlich zu treffen. Die Stations- und Halt-Orte auf der ganzen projectirten Linie von Nürnberg nach Passau sind verzeichnet und dem Königl. Staatsministerium des Handels zur Genehmigung vorgelegt — Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist vom Fleckfieber befallen worden. — Die „N. Nachr." erklären es für unrichtig, daß Hr. v. d. Pfordten schon dieser Tage seine Portefeuilles wieder übernehmen werde. Der Minister wird sich noch geraume Zeit anhaltender geistiger Anstrengung enthalten müssen. — Der außerordentliche Professor Dr. K. L. W. Heyder ist zum ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Erlangen ernannt.

Würzburg, 1. Decbr. [Militairisches.] In Folge eines Kriegsministerialrescripts, welches die ungesäumte Vollzählig-Machung der in der Rheinpfalz befindlichen Truppen-Abtheilungen und die Einberufung der beurlaubten Mannschaft anbefiehlt, passiren in diesen Tagen viele Soldaten, von denen mehrere erst vor 14 Tagen ihren Urlaub angetreten hatten, auf dem Rückmarsch in ihre Garnisonen durch unsere Stadt.

Darmstadt, 30. November. [Kammer.] In der heutigen Sitzung Zweiter Kammer stellte der Abgeordnete Müller-Melchiors eine Interpellation, welche den am 25. d. Mts. publicirten Hessisch-Französischen Vertrag zum Schutz des literarischen Eigenthums zum Gegenstand hat und ausführt, wie dieser Vertrag, der für Hessische Bücher und Musikalien die Französischen Zölle von 100 Fr. resp. 317 Fr. 50 C. per 100 Kil fortbestehen läßt, während die Französischen Bücher und Musikalien zum Satze von ½ Thlr. per Ctr. eingehen, für das Land höchst nachtheilig sei.

Darmstadt, 30. Novbr. [Anleihe.] Wie uns (berichtet die Darmst. Ztg.) aus zuverlässiger Quelle zugeht, ist bei dem desfalls für heute anberaumt gewesenen Termin das 4½ procentige Anlehen von 1,200,000 Fl. für den aus Staatsmitteln zu dem Bau der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn zu leistenden Zuschuß auf dem Submissionswege an das Banquierhaus v. Rothschild zu Frankfurt zu dem Preise von 100 Fl. 46½ Kr. für je 100 Fl. Nominal-Capital vergeben worden.

Frankfurt, 1. December. [Bundestag. Handelsstand.] Im Laufe des heutigen Tages hält die Bundesversammlung eine Sitzung, in der dem Vernehmen nach die Flotten-Angelegenheit zur Sprache kommen wird. — In einer gestern Abend im Harmonie-Saal abgehaltenen, von etwa hundert Handelsleuten besuchten Versammlung wurde beschlossen, einen Handelsverein zu gründen, dessen Aufgabe es sein soll, die Interessen des Handelsstandes nach allen Seiten kräftig zu wahren. Als die Beschwerdepunkte, deren Abstellung besonders dringend ist, wurden bezeichnet: 1) die leichte Aufnahme in den hiesigen Handelsstand; 2) der immer mehr um sich greifende Hausirhandel; 3) die vielfachen Vergantungen der Waaren fremder Handelsleute. Andere Punkte: die Errichtung eines Handelsgerichts, eines Schiedsgerichts und einer Darlehnsbank, wurden als zu wünschende Verbesserungen aufgestellt. Eine Commission von fünfzehn Personen wurde sofort gewählt, um einer demnächst wieder abzuhaltenden Versammlung Vorschläge zur Errichtung des Handelsvereins vorzulegen.

Leipzig, 2. Dec. Die Zahl der Auswanderer, welche im Monat November auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn befördert wurden, betrug 211 Personen, von denen über Bremen 163, incl. 39 Kinder, und über Hamburg 48 Personen, incl. 9 Kinder, gingen.

⁂ **Eisenach**, 1. Decbr. [Zoll-Wetterfahnen.] Wie die Coalition alle Mittel anwendet, um die bis jetzt Preußen treu gebliebenen Zollvereinsstaaten in ihr Lager hinüber zu ziehen, davon liefert Nachstehendes einen neuen Beweis: — In einer der Thüringschen Residenzen wohnt seit einigen Monaten der bei mehreren kleinern Regierungen beglaubigte Gesandte eines benachbarten Königreichs, der es sich sehr angelegen sein läßt, auch mündlich zu beweisen, wie sehr unrecht die Thüringschen Staaten hätten, bei dem Preußischen Zollverein zu beharren, da ein Verein mit der Coalition und mit dem großen Oesterreich weit vortheilhafter sei. Ja, der Diplomat geht so weit, sich merken zu lassen, daß eine Nichtberücksichtigung seiner Warnungen bereut werden würde....! — Nun wohnt der Herr Gesandte bei dem vor 1848 hypermetternichschen Redacteur eines seit dem von ihm begründeten, eben so demokratischen als Preußen feindlichen Blattes, welches aber bis neuerlich immer noch dem Zollverein das Wort redete. Jetzt aber tritt der wetterhahnartige Redacteur fast in jeder Nummer dagegen auf, und in einem gestern begonnenen Leitartikel macht er den Regierungen der Thüringer Staaten starke Vorwürfe, daß ihr Bevollmächtigter in Berlin von Neuem abschließen wolle oder abgeschlossen habe!

Koburg, 29. Nov. J. Hoh. die regierende Frau Herzogin Alexandrine ist aus Karlsruhe wieder hier eingetroffen. Dieselbe wohnte dort bekanntlich der Confirmation ihrer Schwester, der Prinzessin Cäcille von Baden, bei.

Deßau, 2. Dec. [Schul- und Polizei-Gesetze.] Es sind für die Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Köthen zwei Gesetze erschienen, von denen das eine die schon längst gewünschte Aufhebung des § 84 unseres zur Zeit noch bestehenden Schulgesetzes betrifft, wonach „vorläufig" die Lehrer entbunden wurden vom Läuten, Reinigen der Kirchen, vom Sturmläuten, von Besorgung der Thurmuhr und ähnlichen Verrichtungen, und den Gemeinden die Kostenbestreitung für diese Geschäfte auferlegt ward. Es wird nunmehr verordnet, daß jeder Volksschullehrer, mit dessen Amt ein Kirchendienst verbunden, auf Erfordern der kirchlichen Behörde alle diejenigen kirchlichen Dienstleistungen wieder zu übernehmen hat, von welchen er oder sein Amtsvorgänger durch den gedachten § 84 entbunden waren. Zweifel und Streitigkeiten hierüber sind im Verwaltungswege zu erledigen. Das zweite Gesetz betrifft die Wiederherstellung der Strafgewalt der Polizeibehörden. Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen in den bisherigen Gesetzen wird verordnet, daß die Untersuchung und Bestrafung der Polizeivergehen, mit Ausnahme derer, auf welche Arbeitshaus-, Festungs- oder Zuchthausstrafe gesetzt ist, fortan ausschließlich den Polizeibehörden zuständig sein soll. Auch sind die Polizeibehörden in bestimmten Fällen ohne richterlichen Befehl zur Veranstaltung von Haussuchungen befugt.

† **Hannover**, 2. December. [Gesetz-Entwürfe. Schwurgerichtliches.] Wie man in sonst wohlunterrichteten Kreisen vernimmt, beschäftigt sich die Königl. Regierung in diesem Augenblicke mit der Ausarbeitung neuer Gesetz-Entwürfe, welche die Revision und Abänderungen verschiedener Theile unserer neuen Organisationen betreffen und den Ständen bei ihrer nächsten Zusammenkunft vorgelegt werden sollen. Namentlich soll sie mit dem Plane umgehen, die Zahl der Obergerichte zu vermindern und verschiedene Amtsgerichte und Verwaltungsbehörden zu combiniren, da die Erfahrung gezeigt hat, daß die Official-Arbeiten zur gehörigen Beschäftigung der bisherigen Beamten nicht ausreichten. Die auf diese Weise ersparten Fonds sollen, dem Vernehmen nach, zur bessern Dotation mehrerer Verwaltungs-Beamten, die, wie sich ergeben hat in Betreff ihrer Einnahme ungünstiger als ihre Subalternen gestellt sind, verwendet werden. In der jetzigen vor Kurzem begonnenen Session des hiesigen Schwurgerichts kommen, laut des amtlichen Verzeichnisses, nur vier Fälle, sämmtlich von untergeordneter Bedeutung, zur Verhandlung. Dieser in quantitativer wie in qualitativer Beziehung geringere Bestand der Straffälle, als in irgend einem der Schwurgerichte unseres Königreichs bisher vorgekommen ist, wirft auf die sittlichen Verhältnisse unserer Residenz und deren Umgegend ein günstiges Licht.

Oldenburg, 1. December. [Zur Zollfrage.] Die Wes.-Z. schreibt: Uebermorgen wird im hiesigen Herzogthum wie überhaupt im Steuerverein eine allgemeine Volkszählung vorgenommen, während dieselbe bisher stets am 1. Juli stattfand. Bekanntlich ist nach den unter den Zollvereinsstaaten bestehenden Verabredungen über die Theilung der gemeinschaftlichen Revenüen die allgemeine Volkszählung auf den Monat December gesetzt, und sie wird dort in diesem Jahre ebenfalls am 3. December veranstaltet. Diese Annäherung des Steuervereins an den Zollverein ist in gegenwärtiger kritischer Zeit nicht ohne Bedeutung.

Bremen, 2. Dec. Für die zahlreichen Freunde und Verehrer des berühmten Reisenden Moritz Wagner theilt die Wes.-Ztg. mit, daß derselbe nach heute hier eingetroffenen Nachrichten sich am 7. Nov. zu St. Louis am Mississippi befand. Die Reise dahin hatte er über Wisconsin, Iowa, Illinois gemacht und dachte am dann Mississippi einige Zeit zuzubringen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 30. November. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Der zweite General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, GM. von Kellner, ist von seiner Reise aus Italien gestern hierher zurückgekehrt. — Unter den heut publicirten Veränderungen in der Kaiserl. Armee wird die Pensionirung des Obersten Grafen Theodor Radetzky, Sohn des Feldmarschalls, als General-Major bemerkt. — Die Reserve der Oesterreichischen Armee tritt mit Ende d. M. in Wirksamkeit. Da die Dienstzeit achtjährig ist, so tritt ungefähr ein Achtel im December jeden Jahres in die Reserve. — In den Consistorien werden Berichte über die Wirksamkeit der verschiedenen für Missionen bestehenden Vereine verfaßt, welche sowohl die innern als äußern Missionen umfassen und zur Zusammenstellung eines Generalberichts dienen sollen. — Die Oesterr. Kaiserl. Wiener Zeitung wird vom neuen Jahre ab in einer besonderen täglich erscheinenden Beilage alle Localnachrichten zusammengefaßt bringen. Diese Beilage soll auch „Localblatt der Wiener Zeitung" heißen. Die Sonnabend-Beilage erscheint künftig am Montag als „Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst" und soll — unter den besonderen Auspicien des Unterrichtsministeriums — nach diesen beiden Richtungen hin ein Central-Organ für die Monarchie werden. Das Abendblatt bleibt unverändert. Die Wiener Ztg. besteht demgemäß künftig aus vier Blättern. — Morgen beginnt die zweimonatliche Vorbereitungs-Periode in dem zwischen Oesterreich, Modena und Parma abgeschlossenen Zollvertrag, nach welcher der Vertrag am 1. Febr. 1853 in volle Kraft tritt.

Innsbruck, 26. November. Die „Tiroler Zeitung" macht folgende Ankündigung: „Der einstimmigen Meinung unserer hiesigen Freunde folgend, haben wir uns entschlossen, die neuliche Anzeige von dem gänzlichen Aufhören der „Tiroler Zeitung" zurückzunehmen und unser Blatt auch im nächsten Jahre, jedoch nur einmal die Woche, und zwar am Sonnabend Mittags, jedesmal einen Bogen stark im bisherigen Format erscheinen zu lassen."

Ausland.

So wäre denn nun auch das Kaiserthum in Frankreich ein fait accompli und dürfte schon als solches auf freundliche diplomatische Aufnahme zu rechnen haben. Kaiser der Franzosen, — der Titel ist an sich nicht übel, wenn er auch neben der Gnade Gottes durch den Willen der Nation verliehen ist, und „Napoleon III." ist ja, wie sein Träger versichert, genau genommen nur eine Huldigung, dem Princip der Legitimität dargebracht. Mag daher diese III die diplomatische Welt Anfangs ein wenig in Verlegenheit setzen, da sie um einmal die Unvorsichtigkeit begangen, dem großen Verbannten von St. Helena die I auf eine gewissermaßen verletzende Weise zu streichen, unzweifelhaft wird es ihrer Gewandtheit gelingen, auch dieser Ziffer schließlich eine fromme und legitime Seite abzugewinnen und so den bescheidenen Nachweis zu führen, daß man ihnen bei einiger Dreistigkeit Alles bieten darf. Unserer Seits gereicht es uns dabei zur Genugthuung, daß (was uns niemals zweifelhaft geblieben) der neugewählte Kaiser hinreichend Muth und Entschlossenheit genug besitzt, sich nicht durch bloße Wenns und Abers und ähnliche diplomatische Kunststückchen einschüchtern zu lassen, und daß er dadurch die Europäischen Cabinette gleich Anfangs in die unter Umständen sehr heilsame Alternative versetzt, entweder Alles mit freundlicher Auslegung über sich ergehen zu lassen, oder aber dem neuen Friedensbringer bei Zeiten mit überzeugenderen Gründen als mit Feder und Dinte entgegenzutreten. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Proclamation, mit welcher der neue Kaiser die Inauguration seiner Würde begleitet, den Umständen auf's Beste angepaßt, nur hätten wir den Schwur zum Schluß hinweggewünscht, il ne faut jurer de rien. Welche Stellung wir dem Französischen Kaiserthum gegenüber einnehmen, wird von der Stellung unserer Regierung bedingt werden, indem wir es — natürlich unbeschadet unserer Ueberzeugung über die rechtliche und moralische Seite der Sache und ohne uns den Motiven, welche die Regierung leiten mögen, unbedingt anzuschließen — für die Pflicht der Loyalität halten, in den auswärtigen Beziehungen factisch unserer legitimen Regierung zu folgen, wobei wir uns allerdings der Hoffnung hingeben, das Preußische Cabinet werde in keinem Falle über die Anerkennung eines thatsächlichen Zustandes hinausgehen.

Frankreich.

?? **Paris**, 3. Dec. [Das „Journal de Francfort" vertheidigt Napoleon gegen die Deutsche Presse. Polen-Adresse. Der Bischof von Luçon.] Das diplomatische „Journal de Francfort" hat unseren inspirirten Blättern wieder einmal eine Freude bereitet, indem es „gewisse" Deutsche Journale auffordert, den auch in der Kreuzzeitung mitgetheilten Proclamationen des Hrn. Berard und des Maires de la Guillotière keine allzugroße Wichtigkeit beizulegen, da weder ein Maire noch ein Präfect die Politik der Französischen Regierung engagiren könne. So gescheut sind wir auch, um zu wissen, daß Louis Napoleon nicht verantwortlich gemacht werden darf für die Herzensergießungen eines Präfecten und dergl. Die Tragweite der in Rede stehenden Proclamationen war eine andere, und wenn „Journal de Francfort" und „Constitutionnel" sie nicht begreifen, so ist es meine Sache nicht, sie ihnen begreiflich zu machen. Aber der „Constitutionnel" wirft den betreffenden Deutschen Blättern vor, einige Stellen aus den Proclamationen herausgerissen und falsch gedeutet zu haben. Das ist ungenau; die Proclamationen wurden vollständig und in wortgetreuer Uebersetzung mitgetheilt, wovon sich der „Constitutionnel" sehr leicht überzeugen könnte, wenn es unter seinen superklugen Redacteuren einen einzigen gäbe, welcher die Deutsche Sprache kennt; und einer Deutung bedarf es für Niemanden, etwa dieselben Redacteure ausgenommen, wenn man die heilige Allianz eine freche Drohung nennt! Der „Constitutionnel" schließt übrigens mit folgenden Worten: „Was uns in diesem Artikel frappirt, ist noch weniger die Gerechtigkeit, welche das „Journal de Francfort" dem Staats-Oberhaupte widerfahren läßt, als die von demselben auf spontane Weise angenommene Haltung. Aus Deutschland ist der Angriff gekommen, aus Deutschland kommt auf der Stelle die Vertheidigung... Wir brauchen es kaum hervorzuheben, daß das „Journal de Francfort", trotz seines halbofficiellen Charakters, keinen Anstand nimmt, dem Prinz-Präsidenten den Titel beizulegen, den die Nation ihm gegeben hat, selbst vor der solennen Proclamation. Für das „Journal de Francfort", das heißt für Deutschland, ist Louis Napoleon schon Kaiser."

Dieses „das heißt für Deutschland" ist unbezahlbar, und das Frankfurter Blatt hat sich in seiner wohlbegründeten Bescheidenheit gewiß nie träumen lassen, daß es eines solchen Respectes in Frankreich genieße, ja daß seine Artikel, als die Politik ganz Deutschlands engagirend, wichtiger seien, als die Proclamationen eines Französischen Bürgermeisters. — In einem officiellen „Eingesandt" wird heute Louis Napoleon zum ersten Male Sa Majesté genannt. — Wie mir so eben mitgetheilt wird, haben die Gesandten der fremden Mächte gestern Abend beschlossen, sich übermorgen in die Tuilerieen zu begeben, um dem Kaiser ihre Aufwartung zu machen. Louis Napoleon wird sich zu Pferde, vom Marschall Jerome und dessen Sohn, so wie von der Generalität begleitet, durch die elysäischen Felder in die Tuilerien begeben, wo ihn die übrigen Mitglieder seiner Familie und die Staatskörper und Beamten erwarten. Um 10 Uhr proclamirt der Seine-Präfect das Kaiserreich im Hotel de Ville. — Die „Ere nouvelle" von La Rochelle hat vor einigen Tagen eine aus der Feder des General Rybinski geflossene Huldigungs-Adresse der Polnischen Emigranten an Louis Napoleon veröffentlicht. Der General spricht u. A. darin die Hoffnung aus, daß im Falle eines Krieges die Polen zu den Fahnen gerufen werden, unter denen sie, in der Epoche des Kaiserreichs, gelernt haben, für den Kaiser, für Frankreich und für Polen zu siegen oder zu sterben. Die hiesigen Polen verwundern sich darüber, daß der General Rybinski diese Initiative ergriffen hat, und zweifeln daran, daß die Adresse zahlreiche Unterschriften finden werde. — Der Bischof von Luçon hat in einem an seine Pfarrer gerichteten Rundschreiben gegen die bekannte von der Regierung gegen ihn ergriffene Haussuchung protestirt. Das Schreiben soll auf den Kanzeln abgelesen werden.

** **Paris**, 30. November. [Creditive; Einzugs-Programm; Vermischtes.] Die Gesandten von Preußen, Rußland, Oesterreich und England haben, wie mir versichert wird, bereits die Creditive empfangen, durch welche sie bei dem neuen Kaiser der Franzosen beglaubigt werden; da bleibt mir denn auch nichts weiter übrig, als mich in die Gewalt der Umstände zu fügen und auf Frankreichs und meines Königs Zukunft zu hoffen, wie ich gethan seit 1830. Was soll ich Ihnen schreiben? Ich will Ihnen ein Stück aus dem „Constitutionnel" übersetzen, was soll ich weiter thun? „Den 2. December wird der Kaiser sich zu Pferde von Saint-Cloud nach Paris begeben, begleitet von einigen Gliedern seiner Familie, den General-Officiers, die eben ohne Commando in Paris sind, und dem Militairhause. Die ganze Armee von Paris und die Nationalgarde stehen unter den Waffen. Die Nationalgarde der Banlieue formirt Spalier von der Pforte Maillot bis zum Triumphbogen, die Armee und die Nationalgarde von Paris formirt Spalier vom Triumphbogen bis zu den Tuilerieen. Unter dem Triumphbogen wird der Kaiser empfangen vom General en chef und allen Autoritäten, der Zug geht durch die Champs Elysées und den Tuilerieen-Garten. Artillerie-Salven verkünden den Einzug des Kaisers."

□ **Paris**, 1. December. [Zur Situation.] Definitives Resultat der Abstimmung, wie es heute nach St. Cloud gebracht wird, ist 7 Mill. 889,986 Ja, 253,145 Nein. — Die Angelegenheit mit der nicht ratificirten Türkischen Anleihe ist vollständig geordnet. Fuad-Effendi hat an den auswärtigen Minister geschrieben, die Pforte werde jedes Opfer bringen, damit die Darleiher keinen Verlust hätten.

Paris, Donnerstag, den 2. December, Mittags. (T. C.-B.) **Der officielle „Moniteur" bringt heute die Ernennung der Generale Arnaud, Magnan und Castellane zu Marschällen von Frankreich. Nach demselben lautet die Formel zur Verkündigung der Gesetze: „Durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation, verordne ich Kaiser der Franzosen u. s. w." — Der „Moniteur" enthält ferner eine allgemeine Amnestie für Preßvergehen und Contraventionen und einen Nachlaß der Strafe für alle Disciplinar-Vergehen der Nationalgarden. Den Soldaten und Unteroffizieren der Armee wird eine Gratification durch einen Nachsold bewilligt. 290 nach Algerien Deportirten wird die Strafe gänzlich nachgelassen oder gemildert. — Unter den verschiedenen Antworten, die der Kaiser heut den Deputationen auf ihre Ansprachen gegeben, sind die bemerkenswerthesten folgende:**

„Das neue heute inaugurirte Reich beruht nicht, wie alle andern in der Geschichte, auf Gewalt, Eroberung oder List, sondern es ist ein gesetzliches Product des allgemeinen Nationalwillens. Ich nehme muthig den Namen Napoleon III. an, der durch den Enthusiasmus des Volkes geschaffen, durch den Senat gesetzlich proponirt und durch die ganze Nation ratificirt worden ist. Ich verläugne nicht die vorangegangenen Regierungen, denn alle Regierungen sind solidarisch. Aber es ist meine Pflicht, der glorreichen Herrschaft des Hauptes meiner Familie zu gedenken und des rechtmäßigen, obgleich ephemeren Titels seines Sohnes. Der Name Napoleon III. ist nicht eine vernunftlose dynastische Prätention, sondern eine Huldigung dargebracht der legitimen Regierung, der wir die schönsten Seiten der modernen Geschichte danken." —

Ferner sagte der Kaiser: „Empfanget den Schwur, daß so wie es mein ernstliches Streben ist, den Frieden aufrecht erhalten zu wollen, ich nie weichen werde, wo es der Ehre und Würde Frankreichs gilt."

Großbritannien.

* **London**, 30. November. [Hofnachrichten. Tagesbericht.] J. M. die Königin und JJ. KK. HH. der Prinz Albert mit der Prinzessin Charlotte von Belgien sind gestern Mittag wohlbehalten in Osborne angelangt. — Ihre Königl. Hoheiten der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern dagegen machten einen kurzen Ausflug nach Orford. In ihrer Begleitung befanden sich: der Belgische Gesandte, der Obrist v. Mörkerke, Graf Briey und Sir R. Cardwell. Der Schatzkanzler Disraeli hat sich von seinem Unwohlsein wohl noch nicht ganz erholt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Der „Globe" versichert aber aus bester Quelle, daß der Schatzkanzler sein Budget am Freitag gewiß vorlegen wird. Lady Palmerston hat für morgen Einladungen zu einem Diner ausgegeben. Die Nachricht von dem Tode des General Wemyß war voreilig. Er ist gefährlich krank. Die letzten Berichte von gestern Abend melden ihn noch am Leben. Sir John Guest, Parlamentsmitglied für Merthyr Tydvil und im Jahre 1785 geboren, ist auf seinem Familiensitze in Gremorganshire gestorben. Er war einer der größten Eisenwerk-Besitzer in Wales, in denen er oft über 2000 Menschen beschäftigte. — Die „Times" spricht mit Bestimmtheit von einer bevorstehenden beträchtlichen Verstärkung der Kriegsflotte. Es handelt sich nicht um eine Vermehrung der Kriegs-Segel oder Dampfer, sondern der Bemannung. Die Zahl der Matrosen soll um 5000 Mann und die der Seesoldaten (Marines) in entsprechendem Verhältniß vermehrt werden.

‡ **London**, 30. Nov. [Parlamentsverhandlungen.] Die gestrige Oberhaus-Sitzung dauerte kaum drei Viertelstunden. Lord Panmure (früher Fox Maule) stellte eine Anfrage im Interesse der unter der Whig-Regierung angeworbenen ausgedienten Soldaten, die in Canada wie in Neuseeland zum Schutz der öffentlichen Sicherheit mit Erfolg verwendet werden, und erhielt von Lord Derby die Versicherung, daß die Regierung, obgleich noch im Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Invaliden-Verwendung in den Colonieen, die denselben gemachten Zusagen erfüllen oder sie anderweitig entschädigen werde. Darauf vertagten sich die Lords.

Unterhaus-Sitzung am 29. Nov. Der Attorney-General kündigte eine Bill zur Modification des Zeitungsstempel-Gesetzes an; ebenso Mr. Walpole eine Maaßregel zur Reform der geistlichen Gerichtshöfe. Auf eine Anfrage Mr. Pellatt's entschuldigte er die Abwesenheit Mr. Disraeli's mit Unwohlsein. — Mr. Duncombe, Mr. Hume und Mr. Berkeley zeigen theils Motionen, theils Interpellationen an, welche die Parlaments-Reform und die geheime Abstimmung betreffen. — Sir Rob. Inglis interpellirte, um zu wissen, ob die christliche Regierung Großbritanniens noch immer den Götzendienst auf Ceylon protegire? — Sir John Pakington bittet, zu bedenken, daß England durch Vertrag mit dem König von Candy, dessen Gebiet vor bald 40 Jahren Britisches Eigenthum wurde, verpflichtet ist, die Buddha-Religion anzuerkennen und wie jede andere gesetzlich zu schirmen; und christlich sei es, auch Heiden und Ketzern Wort zu halten. Uebrigens stehe die Regierung seit der Zurückberufung Lord Torrington's in keiner näheren Verbindung mit dem buddhistischen Cultus und habe die Obhut über die wohlbekannte Reliquie „Buddha's Zahn" den buddhistischen Priestern selbst überlassen.

Sir A. Cockburn bringt die langerwartete Petition aus dem Burgflecken Derby gegen die Wahl Mr. Horsfall's auf das Tapet. Man erinnert sich noch der Bestechungsgeschichte, die in Derby spielte, und deren Einzelheiten wir ihrer Zeit ausführlich mitgetheilt haben. In einem Wirthshause des genannten Ortes verhaftete man während der Parlamentswahl einen Bestechungs-Agenten Namens Morgan; beinahe auf der That ertappt, fand Morgan es gerathen, ein volles Bekenntniß abzulegen. Man hatte aber bei Morgan nicht nur einen Sack mit 300 Sovereigns und eine Liste von Wählern nebst den von denselben angenommenen Trinkgeldern, sondern auch Empfehlungsbriefe und Instructionen des Kriegsministers Major Beresford gefunden. Seine Handschrift und sein Petschaft wurden von competenten Zeugen erkannt; aber während der Verhaftete selbst aus seinem Handwerk und aus den Namen seiner hochstehenden Kunden kein Geheimniß machte, während die Identität des Siegels und der Handschrift M. Beresford's unbestritten blieb, wurde von gewissen Seiten behauptet, der Scandal sei die Frucht einer Verschwörung! Abgesehen von der Undenkbarkeit einer Verschwörung dieser Art, führte der rechtsgelehrte Redner einen schlagenden Beweis dafür an, daß Morgan kein Werkzeug der Gegner Major Beresford's sein konnte. Kaum nämlich war Morgan verhaftet, als Mr. Frail, ein Wahlagent, welchen der Kriegssecretair nicht desavouirt hat, Anstrengungen machte, um die Freilassung des ungeschickten Unterhändlers zu erwirken, und zu diesem Zweck eiligst einen Sachwalter mit den erforderlichen Bürgschaftsgeldern nach Derby sandte. Diese Thatsache allein widerlegt die abenteuerliche Annahme, daß die Liberalen die Wählerschaft zu Gunsten eines Tory-Candidaten bestechen wollten, oder daß Morgan sich freiwillig opferte, um dem toryistischen Kriegssecretair einen Prozeß an den Hals hängen zu helfen. Eben so unglaublich scheine ihm die Behauptung die bei Morgan gefundenen Briefe und Instructionen seien auf die vorvorige Parlamentswahl zu beziehen und seit 1847 in der Tasche des Verhafteten stecken geblieben. Er wünsche, daß der unliebsame Vorfall sich auf eine stichhaltigere Weise wegerklären ließe. Der Fall würde, auch wenn Major Beresford ein einfaches Mitglied des Parlaments wäre, die gewissenhafteste Untersuchung erfordern und habe um so größere Wichtigkeit, als er geeignet sei, auf ein Mitglied des Cabinets einen Makel zu werfen. Er beantrage daher die Einsetzung eines Sonder-Ausschusses, um die Gültigkeit der Parlamentswahl für Derby zu untersuchen.

Sir C. H. Buller unterstützt den Antrag als

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 3. December.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen, General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, aus Koschenthien. Graf v. d. Schulenburg, Rittergutsbesitzer, aus Hohenberg. von Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Neu-Strelitz. — Hotel de Russie: von Zander, Königl. Preuß. Legat.-Secret., aus Dresden. Grattan, Königl. Großbrit. Marine-Lieutenant u. Cabinets-Courier, aus London. — Hotel de Prusse: v. Wormsdorff, Rittergutsbesitzer, aus Braunsberg. v. Burgsdorff, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter zur 2ten Kammer, aus Hohenziesar. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Markau. — Stadt London: Graf v. Schwerin aus Putzar. — Rheinischer Hof: v. Sanden-Tussainen, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Tussainen. v. Heywitz, Rittergutsbesitzer, aus Wüstenhagen. v. Mosch, Rittergutsbesitzer, aus Schlichow. — Hotel zum Bairischen Hof: Graf v. Dzialynski, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Posen. — Schlösser's Hotel: v. Goldbeck, Präsident a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Haselhorst. — Kellner's Hotel: v. Wartenberg, Oberst-Lieutenant a. D., aus Potsdam. — Hotel de Rome: Frhr. v. Friesen, Königl. Kammerherr und Abgeordneter, aus Schloß Rammelburg. v. Maubeuge, Kgl. Landrath und Abgeordneter, aus Grottkau. Baron v. Warburg, Rittergutsbesitzer, aus Hohenlandin. — Hotel de Brandebourg: Graf Keller, Kgl. Kammerherr, aus Erfurt. — Pietsch's Hotel: v. Morawski, Rittergutsbesitzer, aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 2. December Abends 7 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf v. Keller. — 9¼ Uhr von Magdeburg: Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg.

Den 3. December 8 Uhr nach Potsdam: Seine Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz v. Sachsen-Altenburg.

—p— Gestern (2. Dec.) in den Nachmittagsstunden geruhten Se. Maj. der König das Atelier des Bildhauers J. Hartung (Zimmerstraße 94) zu besuchen, um die von demselben auf Allerhöchsten Befehl ausgeführten Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Zu diesen gehört außer einer symbolischen Gruppe, welche den Zusammenfluß des Rheins mit der Mosel darstellt und in lebensgroßen Figuren in Marmor ausgeführt ist, eine freie Composition des Künstlers „Philoktet auf Lemnos", welche ebenfalls in Marmor und zwar in halber Lebensgröße ausgeführt ist. Se. Majestät hatten die Gnade, in einer für den Künstler höchst schmeichelhaften Weise Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit den vollendeten Arbeiten auszusprechen, vorzüglich auch die gediegene Richtung Hartung's, dem es in seinen Compositionen mehr um geistige Tiefe als um äußeren Sinnenprunk zu thun ist, lobend anzuerkennen, worauf Se. Majestät das Atelier nach etwa ½stündigem Aufenthalt verließen, um nach Potsdam zurückzukehren.

— V Gestern beehrten Ihre Majestät die Königin und die Frau Prinzessin Carl die Weihnachts-Ausstellung des Frauenvereines zur Unterstützung verschämter Armen Berlins — Kronenstraße 29 — mit einem Besuche und machten Geschenke und zahlreiche Einkäufe.

— S Der Königliche Hof begeht heute das Fest des Geburtstages Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen von Preußen K. H. Höchstdieselbe ist 1838 geboren.

—! Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel giebt morgen ein großes parlamentarisches Diner.

— V Am 11. d. M. wird im Königl. Akademie-Gebäude die vom vorigen Jahr her in gleicher Weise bekannte Ausstellung von Transparent-Gemälden biblischer Gegenstände mit Gesang-Begleitung des Königl. Domchors in den Abendstunden, gegen ein Entrée von 10 Sgr. beginnen. Die Ausstellung wird die Weihnachtszeit über dauern und die Einnahme ist zum Besten des Künstler-Unterstützungs-Vereins bestimmt.

— V Graf von Schlieffen, der sich aus Gesundheits-Rücksichten seit anderthalb Jahren im Morgenlande aufhält, gedenkt jetzt in Begleitung des Barons von Münchhausen von Cairo aus eine Reise nach dem Sennaar zu unternehmen. Der Graf beschäftigt sich bei seinem Aufenthalt im Orient hauptsächlich mit wissenschaftlichen Forschungen, während die Gräfin Mutter für das geistige Wohl der dort lebenden Deutschen große Theilnahme zeigt und in Folge ihres wohlwollenden Auftretens nicht nur bei diesen, sondern auch bei den Muselmännern in hoher Achtung steht.

— V Nachdem der Thurm der Petrikirche jetzt vollständig vollendet ist, geben wir folgende specielle Notizen über dieses schöne, der Residenz zur Zierde gereichende kirchliche Bauwerk. Der Thurm hat eine Gesammthöhe von 307 Fuß, wovon 200 F. auf das Mauerwerk, 107 F., also mehr als die Höhe des Kgl. Schlosses, auf die eiserne Spitze kommen. Er überragt den bisherigen höchsten Thurm Berlins, den der Marienkirche, um 20 Fuß 4 Zoll. Die eiserne Spitze des Thurmes wird durch ein achteckiges, auf gußeisernen Platten ruhendes Sparrenwerk von Schmiedeisen gebildet, das an der Basis 22 Fuß in Durchmesser mißt und dessen einzelne 8 Hauptsparren aus je 2 innern und 2 äußern Gradsparren von etwa 105 Fuß Länge bestehen. Die Deckung der Spitze besteht aus Metall-Rosetten, die anfänglich einen Durchmesser von 7½ Fuß haben und mit der Höhe der Spitze gleichmäßig an Umfang abnehmen. Die Thurmspitze wurde im Mai dieses Jahres fertig gedeckt, am 10. Mai die Krönungsblume vollendet, und am 17. Mai die Urkunde in den Kirchthurmsknopf gelegt. Die Eisen-Constructionen des Thurmes sind aus der Maschinenbau-Anstalt von Runge hervorgegangen, die Klempner-Arbeiten hat der Klempnermeister Peters angefertigt, die drei Glocken des Thurmes sind in der Glockengießerei von Hackenschmidt gegossen. Die größte wiegt 55 Centner 93 Pfund und trägt die Inschrift: „Rufet mit voller Stimme: sammelt Euch!" — die zweite, 24 Centner 47 Pfund schwer, hat zur Inschrift: „Preiset mit mir den Herrn und lasset uns unter einander seinen Namen erheben!" — die dritte Glocke wiegt 13 Centner 8 Pfund und führt die Inschrift: „Höret, Ihr Weisen, meine Rede, und Ihr Verständigen, merket auf mich!" — Hof-Baurath Professor Strack entwarf den Plan zu dem Thurme, während die Ausführung unter Leitung des Baumeisters Diekhof durch die Maurermeister Karchow, Mappes und Bergemann und den Raths-Zimmermeister Schulz geschah.

— d In der plastischen Kunstanstalt und Gipsgießerei von G. Eichlers, Unter den Linden Nr. 27, werden gegenwärtig Büsten und Portrait-Medaillons Albrecht Thaer's, des „Vaters der rationellen Landwirthschaft in Preußen", angefertigt. Der Preis für eine lebensgroße Büste von 2 Fuß Höhe, sauber ciselirt und incaustirt, so daß sie abgewaschen werden kann, ist 5 Thlr., für dieselbe zu 1 Fuß Höhe, 1 Thlr. 15 Sgr.; für ein Portrait-Medaillon von 4 Zoll Durchmesser unter Glas und Rahmen 25 Sgr.; dasselbe in Bronze gegossen 1 Thlr. 15 Sgr. und kleiner zu 2½ Zoll Durchmesser unter Glas 15 Sgr. — Die Büsten sind nach dem von Professor Wichmann im Jahre 1824 angefertigten und in Möglin aufgestellten marmornen Standbilde Thaer's gegossen, ebenso die Medaillons hiernach modellirt, und alle diese Arbeiten zeichnen sich durch Sauberkeit und sprechende Aehnlichkeit aus.

— V Der in diesen Tagen hier erschienene Musen-Almanach, den Prof. Gruppe seit mehreren Jahren herausgiebt, enthält auch mehrere bis jetzt nicht bekannt gewesene Lieder von Goethe und Gleim. Obgleich süddeutsche Dichter viel zu dem Almanach beigesteuert, bilden die Norddeutschlands doch die Mehrzahl.

— V Der Schriftführer des Gewerberaths Falk will in diesem Winter einen Cyclus von öffentlichen Vorträgen über die gewerbliche oder Arbeitsfrage halten und im ersten Vortrage die unvermeidliche „Auflösung aller Gewerberäthe" zum Gegenstand nehmen.

— V Man ist hier an der Gründung eines Vereins thätig, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, den Orts-Armen Kartoffeln, Brod und Hülsenfrüchte zu einem so viel wie möglich gleichmäßigen, geringen Preise, selbst in Jahren der Noth, zu verkaufen. Man ist dazu durch die Erfahrung gekommen, daß Geldunterstützungen in vielen Fällen gar nicht ihren Zweck erreicht haben.

— S Heute findet im ganzen Preußischen Staat die allgemeine Volkszählung statt. In den Aufnahme-Listen sind unter der Ueberschrift „Religion" folgende fünf Rubriken: Evangelische, Katholiken, Griechen, Mennoniten, Juden.

— V Der in der letzten Zeit herrschende Witterungswechsel hat hier in Berlin viele Erkältungskrankheiten hervorgerufen. Namentlich ist es die gefährliche Halsbräune, die gewöhnlich nur Kinder zu befallen pflegt, welche diesmal auch Erwachsene ergriffen hat. Man möge sich dies als Warnung dienen lassen und sich gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung schützen.

— S Von den auf den hiesigen Bahnhöfen etablirten Post-Expeditionen gehen täglich 14 Mal Briefbeförderungen nach dem Central-Post-Bureau (dem Hof-Post-Amt), 2 Mal Güterbeförderungen dahin, 2 Mal directe Briefbeförderungen nach den andern Bahnhöfen.

— S Kinkel hat kürzlich in Manchester Vorlesungen über die neueste Deutsche Literatur gehalten.

— S Gestern traf der bekannte Humorist Saphir hier ein, um dem heutigen 25jährigen Stiftungsfest des „literarischen Vereins" beizuwohnen.

— V Das hiesige Stadtschwurgericht hat am 1. Dec. unter Vorsitz des Stadtgerichtsrath Busse seine Session für den laufenden Monat eröffnet. Von den sehr wenigen Dispensationsgesuchen wurden zwei bewilligt. Einer der Geschwornen wünschte aus dem Grunde dispensirt zu werden, „weil er, ein Pole, der Deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig sei, obgleich er seit 27 Jahren in Berlin lebe." Dem Gerichtshof wollte nicht einleuchten, daß ein Pole während 27jährigen Aufenthalts in Berlin nicht die Deutsche Sprache gelernt haben sollte, und wies derselbe deshalb das Dispensationsgesuch zurück.

— n Es dürfte manchem unserer Leser von Interesse sein zu wissen, wo der ehemalige Sächsische Staatsminister v. Carlowitz seinen Platz in der Zweiten Kammer genommen hat. Für diese bemerken wir, daß Herr v. Carlowitz unter den die Fraction Bethmann-Hollweg bildenden Mitgliedern sich niedergelassen und neben dem Abg. Mathis, also dicht hinter dem Abg. v. Bethmann-Hollweg sitzt.

— ≅ „Bah, Herr von Sternberg gehört zur Kreuzzeitungs-Partei, daher seine Anerkennung der Kreuzzeitung!" — Mit dieser holden Aeußerung glaubte gestern Abend ein Spinnefeind der Neuen Pr. Ztg. bei S. Alles gesagt zu haben. Wir geben dem klugen Bah-Macher den guten Rath, gefälligst doch erst seine weise Nase in Sternberg's „Carneval in Berlin" zu stek-

das beste Mittel, den Kriegssecretair von ungerechtem Verdacht zu reinigen. — Mr. Stuart Wortley wünscht ein unpartheiischeres Gericht als einen parlamentarischen Sonder-Ausschuß. — Der Minister des Innern Mr. Walpole stimmt dem Antragsteller rückhaltslos bei, und es wird beschlossen, die Ernennung des Sonder-Ausschusses dem allgemeinen Wahl-Prüfungs-Comité zu überlassen.

Die Courts of Common Law (Ireland) Bill — eine Rechtsreform-Maaßregel, deren Vortrefflichkeit von allen, selbst den regierungsfeindlichen, Parteien anerkannt und dem Cabinet als hohes Verdienst angerechnet wird — kommt ohne sonderlichen Widerspruch zur zweiten Lesung. Ferner wurde die Westindia Colonies Loans Act Amendment Bill — die nach Sir J. Pakington's Erklärung den Zweck hat, die pecuniären Bedrängnisse Jamaica's zu heben — zum zweiten Mal verlesen; und auf Antrag von Lord John Manners wurde ein Comité zur Regelung der Beleuchtung und Lüftung des Hauses eingesetzt. — Schluß der Sitzung um ½ 10 Uhr Abends.

♁ **London,** 30. November. [Die drei Möglichkeiten des Cabinets; politische Gerüchte.] Ich erlaube mir, den Leser zuerst wieder auf meinen gestrigen Brief zu verweisen. An den Schluß desselben anknüpfend, ist die Frage zu beantworten, welche Weiterungen bei gegenwärtiger Combination nach geschehener Finanzvorlage des Schatzkanzlers (Disraeli) zu erwarten sind. Es ist augenscheinlich eine große Anzahl von Möglichkeiten auf dem Felde, die hauptsächlich durch die Natur der Finanzvorlage werden bestimmt werden. Bringt die Finanzvorlage das, woran die Mißtrauischen in der Opposition trotz aller Versicherungen Disraeli's noch zu glauben behaupten, einen verkleideten Schutz, so ist der Wiederabfall der conservativen Freihändler, die gerade die aufrichtigsten und enthusiastischsten Freihändler im Parlamente sind, vom Ministerium unausbleiblich. Dann giebt es von Neuem einen ernsthaften Parteikampf. Es wird dann zuerst darauf ankommen, ob für den Ehrgeiz (oder was sonst das Motiv) Lord Palmerston's das Wagniß nicht zu groß scheint, es auf einen definitiven Bruch mit dem Freihandelsschlagwort ankommen zu lassen. Nächstdem wird es darauf ankommen, ob dieser Diplomat eine ausreichende Anzahl von Mitgliedern der Opposition, die für dergleichen offen sind, bewegen kann, ihm bei vollständiger Uebersiedelung von einer Seite des Hauses auf die andere zu folgen, nämlich ausreichend, um einem Coalitions-Ministerium Palmerston-Derby die Majorität zu sichern. Wagt er den Schritt nicht oder kann er ihn aus Mangel an Unterstützung nicht wagen, so fällt das gegenwärtige Ministerium in dem angenommenen Falle ohne Zweifel, und damit begönne eine gänzlich unabsehbare Krisis. — Der zweite Fall ist der, wenn die Finanzvorlage keinen verkleideten Schutz, sondern wirklich gemeinnützige Reformvorschläge enthält, Herabsetzungen des Steuerdrucks, die speciell dem landwirthschaftlichen Interesse zu Gute kämen. In solchem Falle würden selbst die Männer von Manchester für die Finanzvorlage stimmen, und das Ministerium hätte die Bedingungen zu seiner Stärkung aus den Reihen der Peeliten oder Palmerstonianer in der Hand. Aber seine Wahl in solchem Falle ist nicht vorherzusagen; der ministeriellen Presse nach zu schließen, sind die Sympathieen im Cabinet für Lord Palmerston die stärkeren, obgleich sie auch anfängt, den hervorragenden Peeliten gegenüber mildere Seite aufzuziehen, vorzüglich Gladstone gegenüber. — Der dritte Fall ist, wenn die in der Finanzvorlage versprochenen Reformen weder in schutzzöllnerischer, noch in freihändlerischer Richtung liegen, sondern allein das directe Steuersystem, die Einkommensteuer und Armensteuer berühren. Ich habe dies stets für das Wahrscheinlichste gehalten. Dann wird nicht das Ministerium, sondern Diejenigen werden die Bedingungen bei einer Coalition in der Hand haben, mit denen die Coalisation möglich wird. Das können unter Umständen sowohl die freihändlerischen Conservativen, als Lord Palmerston sein. Beide zusammen schwerlich, wegen der widersprechenden Ansprüche, Ansichten und Traditionen Lord Aberdeen's und Lord Palmerston's, aber nebeneinander als Concurrenten. Die Coalisation mit den Peeliten ist die Wiederaufrichtung der conservativen Partei als das, was sie unter Peel war, minus die Schutzzölle; die Coalisation mit Lord Palmerston wäre die Bildung einer neuen Partei, welche sich von ihren Gegnern vorzugsweise durch einen größeren, auf das Nationalitätsprincip, gegenüber dem allgemeinen Culturprincip gelegten Nachdruck unterscheiden dürfte.

So weit die durchaus subjective Anschauung von dem, was hier in der Entwickelung begriffen. Es ist Combination aus den Elementen, die offen zu sehen sind, und weiter nichts. Es macht keinen Anspruch auf besondere Quellen; Zeitungs-Correspondenzen sind keine Gesandtschafts-Berichte, die übrigens von England aus auch keine allzugroßen Prätensionen machen können, wie man die Erfahrung wohl gemacht haben wird. Ich gehe nun zu den laufenden Gerüchten, ohne Indossament wiedergegeben, über. Das Gerücht sagt, daß zwischen Lord Derby und Lord Palmerston über Coalisations-Bedingungen schon unterhandelt wird. Die Unterhandlungen hätten zunächst den Inhalt der Finanzvorlage selbst zum Gegenstand. Diesen Glauben hat der Umstand bestärkt, daß die Vorlegung des Budgets, welche Disraeli für Freitag den 3. December versprochen hat, sich nicht auf der gedruckten Tagesordnung des Unterhauses befindet. Dieselbe geht für die gegenwärtige Woche nur bis zum Donnerstag, und hört dann auf einmal auf. Aber Disraeli ist noch krank; das könnte es auch erklären. Das Gerücht sagt weiter, er sei so krank, daß er seiner Pflicht nicht mehr gewachsen sein dürfte, und will auch von Unterhandlungen über einen Stellvertreter und Nachfolger seiner aus den Reihen derer wissen, die Lord Palmerston bei der Abstimmung folgten. Mayor Beresford, dessen Aussichten, nach den gestrigen Eröffnungen Sir A. Cockburns in der Wahlbestechungs-Sache in Derby, sehr schlecht stehen, würde dann einen zweiten Platz für einen „Palmerstonianer" zur Disposition lassen können.

* **London,** 1. Decbr. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Der Hof und Prinzessin Charlotte von Belgien denken bis wenige Tage vor Weihnachten auf der Insel Wight zu bleiben. — Die Niederungen um Schloß Windsor stehn fast sämmtlich unter Wasser, und Ihre Maj. befahl, kurz vor Ihrer Abreise nach Osborne, den Nothleidenden aus Dero Privatkasse zu Hülfe zu kommen. Se. Excellenz der Preußische Gesandte Ritter Bunsen giebt heute im Gesandtschaftshotel eine große Soiree zu Ehren des Herzogs von Cambridge, des Viscount Hardinge, Earl of Malmesbury und der Preußischen Generale, die zur Leichenfeier des Herzogs von Wellington hierher gekommen sind.

Madame Bunsen öffnet bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal die glänzend hergerichteten Empfangssäle des Legationsgebäudes. Ein großer Theil des diplomatischen Corps und der Engl. Aristokratie befindet sich unter den Geladenen.

General Wemyß, der schon am Montag todt gesagt wurde, ist gestern Morgens unter heftigem Leiden verschieden.

Spanien.

Madrid, 25. Novbr. [Fremden-Gesetz.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute ein Gesetz in Betreff der Fremden, dessen Hauptpunkte folgende sind: Das Gesetz giebt eine genaue Bezeichnung aller derjenigen, die als Fremde zu betrachten sind. Jeder nach Spanien kommende Fremde muß Träger eines von einem Spanischen Agenten visirten Passes sein. Kein Fremder kann im Lande mit dem Passe seiner Gesandtschaft reisen. Diejenigen, welche in Spanien ihren Wohnsitz aufschlagen wollen, müssen um die Erlaubniß bei der Civil-Regierung nachsuchen. Eine Strafe von 100 bis 1000 Realen kann denjenigen Fremden auferlegt werden, die diesen Bestimmungen zuwiderhandeln; eine Ausweisung aus Spanien kann nöthigenfalls in Anwendung gebracht werden. Es ist keinem Fremden in Spanien gestattet, sich zu einer andern als der römisch-katholischen Religion zu bekennen. Die Fremden haben das Recht, Ländereien zu besitzen, Fabriken anzulegen und Handel zu treiben. — Wie man versichert, will das Ministerium durch ein Vertrauensvotum der Kammern alle Maaßregeln billigen lassen, die es während ihrer Abwesenheit getroffen hat.

Schweiz.

Solothurn, 28. Nov. [Kloster-Aufhebung.] Der Regierungs-Rath hat beschlossen, das Kloster Nominis Jesu aufzuheben, die Klosterfrauen zu pensioniren und die Irrenanstalt in das gegenwärtige Klostergebäude zu verlegen. Die Frage wird in der nächsten December-Sitzung dem Großen Rathe zur Behandlung vorgelegt werden.

Niederlande.

Haag, 30. Novbr. [Kammerverhandlungen; Telegraph.] Bei der gestern in der Zweiten Kammer stattgefundenen Berathung des Budgets für das Departement des katholischen Cultus wurde von der Regierung eine nähere Mittheilung über den Stand der mit der päpstlichen Regierung gepflogenen Unterhandlung verlangt. Der Justiz-Minister, als zeitweiliger Chef des erwähnten Departements, erklärte darauf, es haben in Bezug auf die Organisation der katholischen Kirche in den Niederlanden durchaus keine Schwierigkeiten obgewaltet. Man habe dem heiligen Stuhle die Bedingungen mitgetheilt, unter denen diese Organisation, den grundgesetzlichen Bestimmungen gemäß, in unserem Lande ausgeführt werden könne. Der heilige Stuhl habe diese Mittheilung mit Befriedigung entgegengenommen und sich mit den Bedingungen einverstanden erklärt, und man gewärtige also nunmehr Seitens desselben eine nähere Modification hinsichtlich des Zeitpunktes der definitiven Organisation der katholischen Kirche. Der Minister des Aeußern fügte hinzu, daß in Folge der neuen Organisation jener Kirche das Concordat von 1827, so wie die Convention von 1841 als formell aufgehoben zu betrachten seien. — Morgen wird der Dienst auf der Telegraphenlinie zwischen hier und Belgien für das Publicum eröffnet, und treten wir also auch mit den Deutschen, Französischen und Englischen Telegraphenlinien in Gemeinschaft.

— 1. December. In der Sitzung der Zweiten Kammer wurde heute ein Entwurf zu einem Conversionsgesetz eingebracht; die 4procentigen werden dabei auf 3¾ pCt. convertirt, aber nicht unter 98 pCt. ausgegeben, und bis zum 31. December 1856 findet keine neue Conversion statt.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Novbr. [Ernennungen. Eisenbahn.] Der Commandeur des 6ten Infanterie-Corps, General der Infanterie Tscheodajew, ist zum Dirigirenden aller Armee-Infanterie-Reserven und Depots, mit Belassung in seiner gegenwärtigen Function, und der Chef aller Armee-Infanterie-Reserven und Depots, General-Lieutenant Dannenberg I, zum Commandeur des 4. Infanterie-Corps ernannt. — Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland das von einer Gesellschaft in Vorschlag gebrachte Project einer Eisenbahn von Charkow nach Theodosia nunmehr genehmigt. Zugleich wurde der Bau einer Eisenbahn von Odessa nach Krementschuk am Dnieper unter der Bedingung bewilligt, dieselbe bis Charkow fortzuführen, von wo aus zur selben Zeit eine Bahn nach Moskau in Angriff genommen werden soll. Der Hafen von Theodosia, an der Ausmündung des Azowschen in das Schwarze Meer gelegen, ist sehr sicher und friert nie zu. Der ganze Handel aus dem Innern Rußlands dürfte seinen Weg hierher nehmen, und Odessa durch den Aufschwung, den Theodosia unfehlbar nehmen wird, bedeutend beeinträchtigt werden. Die reichen Steinkohlenlager im Gouvernement Jekaterinoslaw und in den Gegenden am Don werden nicht nur den Bedarf der Eisenbahnen in jenen holzarmen Gegenden decken, sondern bei der vorzüglichen Qualität der Kohle sicherlich auch einen bedeutenden Ausfuhr-Artikel liefern. (Austria.)

Kirchliches.

Braunschweig, im November. Die von Ihnen mitgetheilte wichtige und erfreuliche Nachricht, daß Abgeordnete lutherischer Landeskirchen in dieser Zeit in Dresden zur Besprechung und Verständigung über die liturgische Frage zusammentreten, muß die bekenntnißtreuen Glieder unserer Kirche mit Betrübniß erfüllen, insofern von einer Theilnahme unseres Kirchenregiments nicht die Rede ist. Freilich war das nach dem kirchlich so besonderen Auftreten unseres Abgeordneten zu der Eisenacher Conferenz, des Abts Ernesti, nicht zu erwarten; ein kirchliches Regiment, das nicht im Glauben seiner Kirche steht und lebt, wird sich vor Conferenzen scheuen, die einzig und allein im Glauben der Kirche ihre Kraft suchen und finden. Wann wird der Bann aufhören, der durch den Rationalismus noch immer auf dem Regiment unserer Kirche ruhet, wann wird dasselbe erkennen, daß es einzig und allein dazu da ist, dafür zu sorgen, daß den lutherischen Gemeinden das reine lautere Bekenntniß ihres Glaubens nicht entzogen werde und daß es einst darüber Rechenschaft geben muß? —

Kunst.

§§ **Aus Niederschlesien,** 26. Nov. Seit Kurzem befindet sich Professor Dähn wieder in unserer Provinz, um seine Untersuchung musikalischer Denkmäler fortzusetzen. Namentlich hat derselbe auf der Gymnasial-Bibliothek zu Brieg interessante Sachen aufgefunden, welche bei dem Schloßbrande im Jahre 1741 dahin gerettet worden waren und jetzt als Staats-Eigenthum in die große Musikalien-Sammlung zu Berlin gebracht werden sollen. Doch wird, ungeachtet ein Rechtsanspruch in keiner Weise stattfindet, die genannte Bibliothek aus Königlicher Munificenz durch Doubletten aus der Berliner K. Bibliothek entschädigt werden. Wie wir vernehmen, sind auch in der Elisabethkirche zu Breslau mehrere alte Musikalien, welche dort seit Jahrhunderten im Plunder gelegen hatten und zum Theil vermodert waren, in neuerer Zeit entdeckt worden. Auch hierunter befindet sich einiges Werthvolle, das in Berlin sicher einen besseren Platz einnehmen würde, wenn die betr. städtischen Behörden sich entschließen wollten, sich desselben gegen ein entsprechendes Aequivalent zu entäußern.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Dritte Sitzung, Freitag, 3. Dec. Eröffnung 11¼ Uhr. — Präsident Graf Rittberg. — Am Ministertisch Minister von Westphalen. An der Tagesordnung sind Wahlprüfungen. Der Präsident theilt die Neuwahl von 4 Abg. mit, die in die Abtheilungen vertheilt werden. Gegen die Wahl des Abg. Engel (Groß-Strehlitz) erinnert die 3. Abtheilung, daß dabei 7 Wahlmänner nicht anwesend gewesen und es nicht constatirt sei, ob ihnen die Einladung zur Wahl richtig zugegangen. Man beschließt, vor Genehmigung der Wahl darüber officielle Auskunft einzuholen. Die Wahl des Abg. Grafen v. Grabowski, der mit einer Stimme Majorität gewählt ist, wird dem Abtheilungs-Antrag entgegen von der Kammer fast einstimmig genehmigt. Es sind 83 Wahlen als gültig anerkannt und nur eine vorläufig beanstandet. Die Kammer kann sich daher constituiren, und der Präsident trägt darauf an, daß dies in der Montag-Sitzung geschehe, indem er die Erlaubniß verlangt, nöthigenfalls schon in dieser den Bericht der Commission für die Geschäftsordnung zur Debatte zu bringen.

Der Berichterstatter der Commission, Abg. Dr. Brüggemann, erklärt, daß der Bericht zwar zum Verlesen resp. zum Druck bereit sei, daß aber heute Morgen der Commission noch Mittheilungen zugegangen wären, welche einen nochmaligen Zusammentritt derselben am Abend nöthig machten. — Die Debatte über die Geschäftsordnung wird daher erst am Dienstag stattfinden. Schluß der Sitzung: 12¼ Uhr; nächste Montag 11 Uhr.

Zweite Kammer.

Vierte Sitzung am 2. December — Tages-Ordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen. — Alters-Präsident: Lensing. — Eröffnung der Sitzung nach 12¼ Uhr. — Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh.

Das Protocoll wird ohne Erinnerung angenommen. Dem Abgeordneten Fisch wird ein Urlaub bewilligt. — Mehrere neue Mitglieder sind eingetreten und werden durch das Loos den Abtheilungen zugewiesen, — es sind dies die Abgeordneten Graf v. d. Goltz (Duisburg) u. s. w. — Darauf geht die Versammlung zur Tages-Ordnung über. Nachdem mehrere Wahlprüfungen erledigt, gegen die nichts zu erinnern ist, entspinnt sich darüber eine Debatte, ob die Wahl des Abgeordneten Stampe (Kreis Berent) für gültig anzusehen sei, oder nicht. Der Fall ist folgender. Die Wahl dieses Kreises war zuerst auf einen Gutsbesitzer Thomson gefallen, von dem es sich nach der Wahl herausstellte, daß er noch nicht als Preuße naturalisirt sei. Die deshalb vorgenommene zweite Wahl fiel auf die Herren Stampe und Mettelmeyer. Die Linke will nun die Wahl des letztgenannten Herrn für gültig, die des Ersteren für ungültig erklärt wissen, welchem Antrage die Kammer (mit Ausnahme der Rechten) schließlich beipflichtet. — Wegen der Wahl im 6. Oppelner Wahlbezirk (Fürst Lichnowski) zeigt der Referent der mit dieser Wahlprüfung betrauten Abtheilung an, daß dieselbe heut noch zu keinem Resultate gekommen, darüber also auch nicht referirt werden könne. — Schluß der Sitzung 1¾ Uhr. — Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. — Tages-Ordnung: Wahlprüfungen und Wahl des Präsidiums.

Vermischtes.

Magdeburg, 2. Decbr. Heute Vormittag hatten wir den ersten Schnee. Der winterliche Gast stattete uns indessen nur einen kurzen Besuch ab; er war um Mittag bereits wieder von den Dächern und Straßen verschwunden.

Büren, 25. Novbr. Vor einiger Zeit ist in Büren bei der Anlage einer Straße in geringer Entfernung vom Thore ein Skelett gefunden worden, das noch vollständig in einen eisernen Harnisch gehüllt war. Die Form der Rüstung führt bis ins eilfte Jahrhundert zurück.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.

Von und nach Berlin.

Bahn		Zeiten	Preise
Anhaltsche Bahn: Halle-Leipzig-Cassel.	Abg. n. / Ank. v.	8 Mg., 12 Mitt. 10 A. / 9¼ Mg., 12¼ M., 9¼ Ab.	bis Kassel: I. Kl. 14 Thl. 17 Sgr / II. " 9 " 7 " / III. " 6 " 27½ "
Röderau-Leipz. Dresden, Prag, Wien.	Abg. n. / Ank. v.	7 Mg., 10 M. 1¾ M. / 11¾ Mg., 6 Abds. / 8¾ Abds.	b. Leipz. I. Kl. 6 Th., II. Kl. 4 Th., III. K. 3 T., b. Dresd. I. Kl. 5½, II. K. 3⅜, III. 2¼ Th.
Breslau	Abg. n. / Ank. v.	8 Morg., 11 Abds. / 4½ " 6½ "	I. Kl. 11 Thl. 2½ Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Frankfurt a. O.	Abg. n. / Ank. v.	8 Morg., 6 Ab., 11 Ab. / 4½ Mg., 9¼ Vorm., 6¾ A.	I. Kl. 2⅔ Th., II. Kl. 1 Th. 18½ Sgr., III. Kl. 1¼ Th.
Hamburg	Abg. n. / Ank. v.	7½ Morg., 6 Abds., 11 Abds. / 10½ à 11 Mg., 4 à 4½ N., 8¾ à 9¼ A.	I. Kl. 7⅓ Thl., II. Kl. 5⅔ Thl., III. Kl. 4⅛ Thl.
Magdeburg	Abg. n. / Ank. v.	5, 7½ Morg. (Schnllz.) 12 Mitt. 10 A. / 9¾ Mg., 1½ M., 9¼ A. (Schllz.), 11½ A.	I. Kl. 4⅚ Th., II. 3⅜ T., III. 2¼ Th. Billets für hin und zurück bis zum 3. Tage gültig: I. Kl. 8 Thlr., II. Kl. 5¾ Thlr., III. Kl. 3¾ Thlr.
Potsdam	Abg. n. / Ank. v.	Local-Züge. 8, 10, 12, 2, 5, 7, 10½ U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7, 8¾ Uhr.	I. Kl. 24 Sgr., II. Kl. 17½ Sg., III. Kl. 12 S. Billets f. hin u. zurück sind b. z. 2. Tage gült. I. Kl. 1½ Th. II. 1 Th. III. 20 Sg.
Posen	Abg. n. / Ank. v.	6½ Morg., 10¾ Abds. / 5½ Morg., 9½ Abds.	I. Kl. 10 Thl. II. Kl. 7½ Thl. III. Kl. 5 Thl.
Stettin	Abg. n. / Ank. v.	6½ Mg., 12¼ M., 5¼ Nm., 10½ A. (Schn.) / 5¾ Mg. (Schn.), 9¾ Mg., 4 Nm., 9¾ Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl. III. Kl. 2 Th.

Inserate.

Dringende Einladung
(Math. 18, 5)
zu dem am 2. Sonntage des Advent (5. December) Abends 6½ Uhr in der hiesigen Bethlehemskirche zum Besten der 7 von Herrn Prediger Goßner gegründeten Klein-Kinder-Schulen stattfindenden Abendgottesdienste.

Der Vorstand der Klein-Kinderschulen:
Nr. 8. 9. 10. 11. 18. 20. 26.
Knak, Pastor.

Madame H. de Murat prévient le public qu'elle reprend ses cours de conversation et ses leçons de langue française interrompues par son voyage à Paris; elle espère qu'à ses anciennes élèves s'en joindront d'autres désireuses de parler et écrire élégamment le français. S'adresser tous les Mardis, Jeudis, Samedis Taubenstrasse Nr. 40., au 2., de 11 à 2 heures.

Eine höchst achtbare und gebildete Französische Familie in Berlin wünscht von Neujahr ab einige junge Damen zu ihrer weitern Ausbildung, namentlich in der Französischen Sprache, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen Herr Prediger Andrié, Kronenstr. 39., Prof. de la Harpe, Leipziger Platz 3., Dr. Franz, Matthäikirchplatz 6.

E. geb. Franzose, der Deutschen Spr. mächtig, erth. Anfängern u. Geübt. in getrennt. Coursen Unterr. in s. Muttersprache. Ders. erbietet sich zum Privat Unterr. auch außer dem Hause. Näheres Kanonierstraße 22, Ecke der Behrenstr. parterre rechts.

Guts-Verkauf.

Das im Königsberger Kreise der Neumark, 10 Meilen von Berlin zwischen Schwedt, Freienwalde und Königsberg belegene Rittergut Klein-Mantel mit einem Areal von 4000 Morgen, worunter 800 M. sehr guter Forst und 200 M. der vorzüglichsten Wiesen, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe liegt 1 Meile von der Oder, wird von Chaussee durchschnitten, hat sehr guten Boden, vorzügliche Gebäude, Brennerei, Ziegelei, Mühle, Kalkbrennerei, ausgezeichnete Jagd und Fischerei rc. und bietet durch seine höchst anmuthige Lage, schönen, am 600 Morgen großen, von Waldungen umschlossenen See belegenen Park mit seinen herrschaftlichen Wohnhäusern seltene Annehmlichkeiten und einen der reizendsten Landsitze dar.

Eine perfecte Kammerjungfer, welche viele Jahre in den größten adeligen Häusern conditionirt, viel gereist ist und von ihrer Dame sehr empfohlen wird, sucht zum 1. Januar in einem eben solchen ein anderes Unterkommen. Näh. im Intell.-Comt.

Ein Diener, der längere Zeit auf dem Lande conditionirt, sucht so bald als möglich eine ähnliche Stellung hier oder außerhalb. Adressen sub B. 19 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Die 4te Oberlehrerstelle an der hiesigen Saldern'schen Realschule, welche mit einem Gehalte von 400 Thlrn. dotirt ist, soll zu Ostern k. J. anderweit besetzt werden, und werden Candidaten, welche im Examen pro fac. doc. die Qualification, in der französischen Sprache (wo möglich auch in der englischen) in allen Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums Unterricht zu ertheilen, nachgewiesen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Brandenburg, den 23. November 1852.
Der Magistrat
hiesiger Chur- und Hauptstadt.

Am 25. d. Mts. wurde von dem Director des Königlichen Kreisgerichts zu Berlin, Herr Odebrecht, unter Zuziehung des Königlichen Landraths für den Teltower Kreis, Herrn von dem Knesebeck, mit uns unterzeichneten Behörden hiesiger Stadt über die Beschaffung der Räumlichkeiten für eine hier zu errichtende Gerichts-Deputation verhandelt. Unsere Bereitwillung, den hohen Justizbehörden durch die Herstellung aller erforderlichen Räumlichkeiten und deren Ueberlassung an den Fiscus unter den mäßigsten Bedingungen entgegen zu kommen, konnte uns zwar schon vor dem Beginn der Verhandlung die Zuversicht gewähren, daß ein günstiges Resultat erlangt werden würde. Wir müssen aber dankbar anerkennen, daß das gewonnene Resultat, welches uns schon für den 1. Juni a. f. die Errichtung der Gerichts-Deputation am hiesigen Orte in Aussicht stellt, von den gerechten und humanen Vorschlägen des Herrn Kreisgerichts-Directors Odebrecht, von Seiner umsichtigen Leitung der Verhandlung, und von der freundlichen Vermittelung des Herrn Landraths v. d. Knesebeck, welcher unserer Stadt einen neuen Beweis Seiner unermüdlichen Fürsorge für sie und den Kreis gegeben hat, auf das Wesentlichste bedingt gewesen ist.

Beide wollen es freundlich aufnehmen, daß wir auch öffentlich unsere Empfindungen gegen Sie aussprechen und uns Ihren ferneren Beistand für die Verwirklichung des von Beiden ausgesprochenen Wunsches: ein neuer Tag voll Seegen möge für unsere Stadt angebrochen sein, in Zuversicht auf die Gewährung erbitten.

Mittenwalde, den 30. November 1852.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Leipzigerstraße Nr. 109a. 1 Tr., an der Ersten Kammer, sind sofort 2 bis 3 möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Der Verkauf von Böcken und Schafen aus meiner Möglinerr Stammheerde beginnt dies Jahr am 15. December.
A. P. Thaer.

Der Bock-Verkauf
in meiner hiesigen reinen Negretti-Stammschäferei beginnt am 3. Januar, und stehen die Böcke schon vom 27. December ab zur vorläufigen, gefälligen Ansicht bereit.
Sadow bei Pyritz in Pommern, 28. Nov. 1852.
G. H. O. Runge.

Zur Beachtung für Damen.
Wegen plötzlich eingetretenen Todesfalles muß ein auswärtiges sehr bedeutendes Handlungshaus, das bereits 21 Jahre mit gutem Erfolg betrieben wurde, seinen ganzen Vorrath, bestehend in den modernsten seidenen Bändern und Handschuhen aller Art, ausverkaufen. Die Preise werden so gestellt, daß keiner der geehrten Käufer unbefriedigt weggehen wird. Das Verkaufs-Local befindet sich **Fischerstr. 24. im Gasthof zur Stadt Wien. 1 Tr.**

Den hohen Herrschaften, so wie dem geehrten Publicum, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste meinen bedeutenden Vorrath von ausgezeichneten optischen Gegenständen, mache jedoch hierbei besonders auf meine verbesserten Jumelles mit 12 Gläsern aufmerksam, die alle Eigenschaften in sich vereinigen, nämlich bedeutende Vergrösserung bei sehr grossem Gesichtsfelde und ausgezeichnete Klarheit, was bis jetzt noch nicht erreicht war. Ferner alle andre Sorten doppelte und einfache Theaterperspective, mit ganz vorzüglichen achromatischen Gläsern. Fernröhre in den kleinsten Dimensionen, in der Westentasche zu tragen, bis zu den grössten astronomischen, letztere bis zu 300maliger Vergrösserung. Marine-Fernröhre, so wie eine neue Art Marine-Jumelles, welche meilenweit tragen. Lorgnetten in den geschmackvollsten Façons, in Gold, Silber, Schildpatt, Perlmutter etc. — Eine ganz neue Art Brillen, (sogenannte Invisible) die kaum zu fühlen und zu bemerken sind, und alle andre Sorten Brillen. In Ansehung der Gläser und meiner Fähigkeit bei der Wahl derselben, berufe ich mich auf unsre hiesigen berühmten Augenärzte. — Auch empfehle ich, besonders den Herren Doctoren, meinen grossen Vorrath von achromatischen Mikroskopen in allen Grössen, mit 100, 200, 400, 500, 700 bis 1100maliger Vergrösserung, und bemerke hierbei noch, dass dieselben bei den stärksten Vergrösserungen eben so klar sind als bei den minder starken. Diese Mikroskope sind theils eigne Arbeit, theils von andren berühmten Meistern, da ich Gelegenheit hatte, in der Londoner Ausstellung zu wählen, und glaube ich schwerlich, dass in Deutschland irgendwo eine so grosse Auswahl zu finden ist als bei mir. — Ausser diesen oben angeführten Gegenständen findet man bei mir alle Arten mathematischer Instrumente, als: Theodoliten, Sextanten, Niveaux mit Fernrohr, Boussolen, Messtische, ausgezeichnet gut gearbeitete grosse und kleine Reisszeuge von 1 Thlr. 20 Sgr. bis zu 30 Thlr. Barometer-Aneroide, zum Gebrauch auf der Reise, so wie alle andre Sorten Barometer, Taschen-, Nipptisch- und alle andre Sorten Thermometer, so wie noch eine Menge Gegenstände, die der Raum nicht erlaubt hier alle anzuführen. Bei meinem grossen Absatz in allen diesen Artikeln ist es mir möglich die Preise billiger als irgendwo zu stellen. Alle Gegenstände, die bei mir gekauft und zu Weihnachtsgeschenken bestimmt sind, können wenn sie nicht gefallen oder nicht passend sein sollten, nach den Feiertagen umgetauscht werden.

Auswärtige werden gebeten ihre Bestellungen zeitig zu machen, damit ich sie pünktlich effectuiren kann.

E. Petitpierre, Opticus und Mechanicus Sr. Majestät des Königs und academischer Künstler.
Unter den Linden Nr. 33.

Butter-Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine neu errichtete
Butter-Handlung,
Markgrafenstr. 32a, Ecke der Leipzigerstraße,
in welcher ich außer den gewöhnlichen Sorten Westphälischer und Mecklenburger Butter vornehmlich **die täglich frisch ankommende und durch ihren reinen Geschmack hier bereits rühmlich bekannte feine süße Sahnenbutter**
von den Rittergütern
Stölln, Blumenau und Ohnewitz
zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Mit der Versicherung der reellsten Bedienung empfehle ich dies Geschäft dem Wohlwollen des geehrten Publicums.
A. Evers.

Disconto-Gesellschaft.

Mit Bezug auf § 3 Art. 71 des Gesellschafts-Vertrags werden die stimmfähigen Mitglieder (Diejenigen, welche einen Geschäfts-Antheil von 1000 Thlrn. oder mehr haben) zu einer am 20sten dieses Monats, Nachmittags 4½ Uhr, im Börsensaale stattfindenden General-Versammlung eingeladen, indem bei der raschen und gedeihlichen Zunahme der Gesellschaft mehrere Abänderungen, Zusätze oder Erklärungen zum Statut als nützlich erscheinen. Die desfallsigen von uns zu proponirenden Beschlüsse können von den Mitgliedern vom 12. bis zum 20. d. M. in unserm Bureau eingesehen werden, und betreffen, außer der Berechtigung der Mitglieder zur Erlangung vollgezahlter Antheile, die Artikel 2, 8, 21, 22, 28, 29, 30, 45, 53, 59, 61 — 64, 77 und 78 des Statuts.

Die zum Eintritt erforderlichen Legitimations-Karten, in sofern sie nicht von uns den hier wohnenden Mitgliedern zugesandt sein sollten, können von den letzteren in unserem Bureau am 17, 18. und 20. d. M., Vormittags, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. December 1852.
Direction der Disconto-Gesellschaft.

ken. Er wird sich dann überzeugen, daß der Verfasser nichts weniger als ein „Kreuzzeitungsmann" ist, und auch mit dem von gewissen Leuten stets vorräthig gehaltenen Titel: „Junker" dürfte es nichts sein, da Hr. von Sternberg in einer allerdings auffallenden Weise sein Bedauern ausspricht: von Geburt und durch Erziehung „Aristokrat" zu sein. Wenn der Bah-Macher so belesen geworden ist, dieses zu wissen, dann sagt er vielleicht nicht mehr Bah, sondern Bäh!

— V Die milde November-Witterung hat nicht nur bei uns, sondern in ganz Europa vorgeherrscht. Die Vorzeichen eines strengen Winters, die sich in den scandinavischen Küstenstrecken zeigten, sind verschwunden. Die alten Merkzeichen in der Natur scheinen nicht mehr zu gelten. Der scandinavische Schnee ist fort und die Niederungen stehen unter Wasser. Im nördlichen Schottland milde, wundervoll klare Witterung; die Berge haben ihren Schnee vor den warmen Sonnenstrahlen verloren. Dieselbe Milde zur selben Zeit in den Bergen Süddeutschlands. Im Rheinthale sommerhafte Gewitter und tagehelles Wetterleuchten während der Nacht, am Tage nebelhafte Dunkelheit, daß man bei Licht zu Mittag essen muß. Alles dies unmittelbar nach den beiden Nordlichtern, nach dem in Deutschland verspürten Erdbeben und den Ueberschwemmungen in England und Schweden und nach dem Kaiserthum von Paris! —

— !! Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo man der Wahl-Urne näher ist als sonst und eine Frage frei hat an das Schicksal: „Wer ist Kisker?" — Bekanntlich ist dessen Wahl „beanstandet" worden, und wir können nun wieder ohne Verletzung des „Anstandes" fragen: „Wer ist Kisker?" Die conventionelle Frage ist eine officielle geworden, und es wird dem großen Unbekannten nichts übrig bleiben, als wie der Dichter sagt: „Brechen Sie dies räthselhafte Schweigen, Prinz." Wer ist Kisker? Wer uns sagt, wer Genther ist, dem wollen wir sagen, wer Kisker ist!

— ≌ Das leitende S. der Spenerschen Zeitung wird heute sehr heftig gegen die Verfassung. Von den vielen Steinen, welche es auf die Verfassung wirft, heben wir bloß folgenden auf: „Diese Verfassung war es, auf deren Boden sich die gewaltige Reaction eines in seinen Rechten vermeintlich verletzten Standes erhob." — Muß doch ein sehr kurzes Gedächtniß haben, dieses muntere S.; denn sonst würde es sich erinnern, daß die „Reaction" schon auf dem Platze war, als noch gar keine Verfassung existirte. Auch spricht, wenn nicht S., doch so ziemlich die ganze bisherige Weltgeschichte dafür: daß die Reaction sich allezeit auf dem Boden der Revolution erhebt, nicht aber auf dem Boden der Verfassung. Mit demselben Rechte könnte S. schreiben, die „Reaction" habe sich „auf dem Boden" der Feuertiene erhoben, in welche einst Lindenmüller kroch!

— V Der Erfinder der „Einkneifung von Lorgnetten in's Auge", dieser jetzt schwunghaften Mode, ist vermuthlich nur sehr Wenigen bekannt. Wir können ihn wißbegierigen Lorgnetteurs bezeichnen. Es war der Russische Staatsrath Bore! — von dem bekanntlich ein treffliches „Handbuch für Consuln" vor mehreren Jahren erschien, — der zuerst beim Congreß zu Wien, wo er bei der dortigen Russischen Ambassade als Attaché beschäftigt war, in den Gesellschaften mit auf diese Art in's Auge geklemmter Lorgnette erschien und deswegen viel von sich reden machte.

— : Die Keckheit der Berliner Langfinger berechtigt zu den „schönsten Hoffnungen" für die Zeit, wo die Abende „dusterer" werden und die Nächte länger. Am hellen Vormittage vorige Woche ist's gewesen, da steht ein ehrsamer Tischlermeister in der Poststraße einen ziemlich großen Unbekannten in den Hofraum treten, auf den die Fenster der Werkstatt hinausgehen; steht: wie dieser anscheinend anständige Fremde sich dem Bretterlager nähert, es mit prüfenden Blicken mustert, sodann einen Zollstock zieht und eines der Bretter der Länge und Breite nach mißt. „Hum," denkt Meister Tischler, „der Herr will wohl Bretter kaufen?" Läßt ihn ruhig messen. Danach steckt der vermeintliche Kauflustige seinen Zollstock wieder ein, zieht das Brett, das seinen Beifall gefunden, aus dem Lager hervor, nimmt es unter den Arm und will mir nichts dir nichts damit gehen. Jetzt klopft Meister Tischler an's Fenster — der mit dem Brett unter'm Arm hört's, sieht sich um, nickt dem Kopf am Fenster traulich zu, als wolle er sagen: „'s ist gut! Soll besorgt werden!" und verläßt den Hof. Dem Meister scheint dieses denn doch nicht die landesübliche Art, Bretter zu kaufen. Er rennt hinter dem schlauen Kunden her, ereilt ihn in der Königsstraße und hält ihn auf der Stelle fest. Was sagt der Gefaßte? „Er habe sich nachher noch ein zweites Brett holen und dann das erste gleich mit bezahlen wollen. Wenn der Meister ihm nicht traue, mög' er sein Brett wieder nehmen." Und damit wirft der schlaue Kunde das Brett weg und will gleichfalls weg. Jedoch die Schaar von Zuschauern, welche dieser Auftritt angelockt hat, schlägt sich in's Mittel, „knufft" den Bretterdieb tüchtig ab, um ihn mit dem bekannten Berliner Blau zu färben, zwingt ihn, das verächtlich hingeworfene Brett wieder auf und resp. unter den Arm zu nehmen und es wieder dahin zu tragen, wo er es genommen hat. Dieses leistet er denn auch richtig unter dem Schutze eines Schutzmannes, und der originelle Kauflustige, dessen Bretterkauf auf die Art zurückgegangen, wird wohl nun selbst vor's heiße Brett am Molkenmarkt müssen.

— V Im Sommer dieses Jahres nahm ein hiesiger Arbeitsmann mit seinen beiden Söhnen ein kühlendes Bad in einem an der Fischerbrücke schwimmenden Fischkasten. Der Vater wurde dafür jetzt in zweiter Instanz zu 10 Thalern Geld-, event. 10 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt „wegen Verletzung des Anstandes." Die beiden Knaben wurden freigesprochen.

— ! Bisher pflegte man nicht den „Bock" zum Gärtner zu setzen; jetzt aber scheint der „Bock" in bessern Geruch gekommen zu sein, denn die „einsame Pappel" fühlt sich zu ihm hingezogen.

— *§* Bei dem Mangel an Deutschen Original-Dramen ist es doppelt erfreulich zu hören: daß ein so begabter dramatischer Dichter wie J. B. v. Zahlhas, der gegenwärtig in Berlin verweilt, sich neuerdings mit Eifer der Deutschen Bühne zuwendet. Wir hatten Gelegenheit, die letzten Werke des Herrn v. Zahlhas kennen zu lernen: das historische Trauerspiel „Oldenbarneveld", das historische Drama „Toussaint Louverture" und das historische Schauspiel „Marie Louise von Orleans", eine Jugendarbeit, welche der Dichter jetzt total umgebildet hat. Treffende Charakteristik, spannende Situationen, edle Sprache, dazu ein glücklich gewählter historischer Hintergrund sind Vorzüge, durch welche sich diese Dichtungen eines fein gebildeten, reichen Geistes zur Aufführung empfehlen, und es ist dem in tiefer Zurückgezogenheit schaffenden Dichter die verdiente Würdigung seiner Werke um so mehr zu wünschen, da Herr v. Zahlhas nicht Mitglied einer jener Journal-Cliquen ist, welche es verstehen, in ihren Blättern und Blättchen jedes ihrer Musenkinder mit Posaunen in die Oeffentlichkeit zu stoßen.

— Z Die hier in Berlin zur Feier des Namens- und Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin zu wohlthätigen Zwecken stattgefundenen musikalischen Aufführungen haben eine Summe von 841 Thalern eingebracht. Die bedeutendste Einnahme — nämlich 700 Thaler nach Abzug aller Kosten — ergab die Aufführung des „Messias" in der Garnisonkirche zu Gunsten der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

— Z Ueber das Schicksal der „Italienischen Oper" hören wir aus zuverlässiger Quelle Folgendes. Der Impressario Hr. Bocca hat durch den spärlichen Besuch der Oper so bedeutende Verluste erlitten, daß es ihm vorläufig schwer werden dürfte, die Forderungen seiner Mitglieder zu befriedigen, und da nicht vorauszusehen, daß sich die Einnahmen bessern werden, so wird in den nächsten Tagen die Gesellschaft Berlin verlassen. Director Deichmann hat seine Verpflichtungen vollständig gegen Hrn. Bocca erfüllt und die diesem zustehenden Summen aus den Einnahmen gerichtlich deponirt. Um den Mitgliedern die Reise zu erleichtern, beabsichtigt Director Deichmann in den nächsten Tagen noch eine Italienische Opern-Vorstellung zu arrangiren und die ganze Einnahme den Mitgliedern der Oper zu überlassen.

— Z Die hier vor wenigen Tagen auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zum Erstenmale gegebene und seitdem einen Tag um den andern mit großem Beifall wiederholte Oper von Adam: „Die Nürnberger Puppe" macht gegenwärtig in Paris und auf den Französischen Theatern der Provinz großes Furore.

— SS Im Königsstädtischen Theater findet heute die Benefiz-Vorstellung für Frau Beckmann statt. Dieselbe geht von hier auf Gastrollen nach Görlitz.

— SS Im Kroll'schen Lokal wird während der nächsten Zeit täglich im großen Saal Concert und Opern-Vorstellung, im Eingangssaal ein Cyclorama, im Rittersaal die optische Production der Herren Rhode und Siegmund, in den Durchgängen Figuren-Theater und im Tunnel Puppenspiel stattfinden.

— n Gestern Abend besuchte Referent zum ersten Male in dieser Saison den Circus des Herrn Renz, war aber nicht wenig durch die Leistungen des gesammten Personals überrascht. Wiewohl Referent in früheren Jahren die Leistungen des Herrn Renz und seiner Gesellschaft für unübertrefflich hielt, so muß er jetzt um so bestimmter die Behauptung aussprechen, daß keine Gesellschaft in Europa, sowohl in Pferdedressur als auch in Kühnheit und großer Sicherheit bei Ausführung der verschiedenen Productionen, diese übertrifft. Der junge Baptist Loisset und Pierre Monfroid leisteten mit der größten Sicherheit und Präcision fast Unglaubliches.

— n Gestern Abend trug Herr Rhetor Schramm im Mäderschen Saale einem zahlreich versammelten Publicum Shakespeare's „König Lear" vor. — Am 5. December wird Herr Schramm in demselben Locale „Zur Erinnerung an Friedrich den Großen und die Schlacht von Leuthen" und „das Heldenlied von Leuthen", von Scherenberg, vortragen.

— V Am nächsten Montage wird der bekannte Rechnenkünstler Herr Dase noch eine öffentliche Production veranstalten. Um das Unglaubliche, das dieser Mann leistet, wenn auch nicht zu begreifen, so doch als glaublich zu erkennen, muß man persönlich seinen Leistungen beiwohnen. Der, welchem man diese Leistungen erzählt, würde nur zweifelnd an der Wahrheit der Erzählung den Kopf schütteln.

— Z Eine Theater-Recension in dem Münchener Blatte „Neueste Nachrichten" sagt: „Der Prolog wurde mit so warmem Feuer gesprochen, daß sich alle Augen mit Freudenthränen füllten." — Wir bitten Isar-Athen, uns nächstens eine Probe derartigen „kalten Feuers" zukommen zu lassen.

Zu Weihnachts-Geschenken

können folgende Werke aus dem Verlage von **Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung), Behrenstraße 44 in Berlin,** empfohlen werden:

Spanisches Liederbuch
von
Emanuel Geibel und Paul Heyse.

Zweite Auflage.
Miniatur-Format. Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 24 Sgr.
Geheftet in Umschlag mit einem Holzschnitt nach einer Zeichnung von Ad. Menzel 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Liedersammlung hat in kurzer Zeit sich so viele Freunde erworben, daß eine neue Auflage nöthig ward. Die Lieblichkeit der Poesie, die Tiefe und Glut des Gefühls, sowie die meisterhafte Uebersetzung gestatten diesem Buche eine weite Verbreitung unter den Gebildeten und machen es, abgesehen von seinem Werthe für Freunde und Kenner der spanischen Poesie, namentlich zu einem Geschenk für Damen geeignet.

Firdusi, Heldensagen. Zum ersten Male metrisch aus dem Persischen übersetzt und mit einer Einleitung über das Iranische Epos von A. F. v. Schack. gr. 8vo. geb. Preis 2½ Thlr.
— — Eine Persische Liebesgeschichte. 12mo. geheftet. Preis 21 Sgr. Elegant gebunden mit Goldschnitt. Preis 28 Sgr.
Heyse, Paul, Urica. kl. 12mo. eleg. geh. mit Goldschnitt. Preis 7½ Sgr.
— — Die Brüder. Eine chinesische Geschichte in Versen. gr. 8vo. eleg. geh. in einem Umschlage mit einem Holzschnitt nach einer Zeichnung von Carl Becker. Preis 10 Sgr.
— — Francesca von Rimini. Tragödie. kl. 8vo. geh. Preis 24 Sgr.
Henriette Herz. Ihr Leben und ihre Erinnerungen. Herausgegeben von J. Fürst. (Mit ihrem Portrait.) gr. 8vo. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
(Huber, V. A.) Skizzen aus Irland. kl. 8vo. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Gerlach, Otto von, Predigten über herkömmliche Perikopen und freie Texte; gehalten in der St. Elisabethkirche zu Berlin. Herausgegeben und mit einer biographischen Einleitung versehen von G. Seegemund. gr. 8vo. geh. Preis 24 Sgr.
Wie fängt man einen Sonnenstrahl? Aus dem Englischen. kl. 12mo. eleg. geh. Preis 5 Sgr.
Perle, die, unter den Tagen, oder der Segen des Sonntags für den Arbeiter und den Landmann. Von einer Gärtnerstochter. Aus dem Englischen. Dritte Auflage. kl. 8. geh. Preis 4 Sgr.
Religiosität die ächte, oder die Anwendung der heiligen Schrift auf unser tägliches Leben. Aus dem Englischen. kl. 12mo. geh. Preis 6 Sgr.
Bormann, Karl, die Tage des Herrn. Geistliche Gedichte kl. 12mo. geh. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **Hermann Costenoble in Leipzig** erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **F. Schneider u. Co., Buch- und Kunsthandlung, Unter den Linden Nr. 19,** Amelang'sche Sort.-Buchhdl., Rud. Gärtner, David's Buchhandl., Mittler's Sort.-Buchh., Julius Springer:

Dr. J. Fr. W. Hinrichs,
ordentlicher Professor an der Königl. Universität zu Halle.

Die Könige.
Entwickelungs-Geschichte des Königthums
von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.
gr. 8. 1852. 2 Thlr. 10 Ngr.
Sr. Hoheit dem regierenden Herrn Herzog Ernst II. zu Sachsen-Koburg-Gotha gewidmet.

Inhalt: Erstes Buch Die Könige des Orients. Zweites Buch. Die Könige der alten Welt. Drittes Buch. Die Könige des Mittelalters. Viertes Buch. Die Könige der Neuzeit: **Der Fürst Machiavelli's.** Der große Kurfürst und Friedrich Wilhelm I. **Die absoluten Monarchen:** 1) Ludwig XIV., 2) Friedrich der Große, 3) Ludwig XVI., 4) der Selbstherrscher von Rußland, 5) der Kaiser von Oesterreich. — Der Kaiser Napoleon. — Die scheinconstitutionellen Könige: 1) die Könige der pyrenäischen Halbinsel, 2) die Könige Scandinaviens, 3) die Deutschen Bundesfürsten, 4) der König von Griechenland, 5) der Bürgerkönig Louis Philipp, 6) **die Preußische Constitution.** — **Louis Napoleon.** — Die Könige von England. Der König der Belgier. **Der König von Gottes Gnaden. Die Zukunft des Königthums.**

Im Verlage von **Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung)** in Berlin erschien so eben:

Frankreich unter dem Neffen seines Onkels.

Vom Verfasser von Frankreich immer das Alte unter der neuen Republik.

180 Seiten. gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. Pr. Crt.

Diese neue Schrift des durch sein Werk: „Frankreich immer das Alte" bekannten Verfassers kann allen denen mit vollem Rechte empfohlen werden, die sich für Frankreichs jetzige Lage, für den Präsidenten Louis Buonaparte interessiren und durch den Bericht eines competenten Augenzeugen ein lebendiges Bild der dortigen Zustände erlangen wollen. Der Verfasser schildert die Parteien in Frankreich, die dem Staatsstreich vorangehenden Kämpfe und Intriguen, den Staatsstreich selbst (dessen nähere Motive und Umstände wohl noch nicht aus kundiger Hand so umfassend und geistvoll gezeichnet sind) und schließt, nachdem er viele feine nicht unwesentliche Züge zur Charakteristik des Präsidenten entwickelt und ein Bild der öffentlichen und Hof-Feste gegeben, mit einem Besuch in Neuilly. Dieser Auszug aus dem Inhaltsverzeichniß wird hinreichen, das mit Sachkenntniß und frischer Lebendigkeit geschriebene und durch die Zugabe wichtiger Actenstücke bereicherte Werk zu empfehlen.

5. December 1757.
In allen Buchhandlungen ist vorräthig:
Leuthen.
Von
C. F. Scherenberg.
Erste und zweite Auflage.
gr. 8. Geh. 25 Sgr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Prachtband 1 Thlr. 15 Sgr.
Verlag von **Franz Duncker.**

Die schöne frische Domainen-Butter, welche wöchentlich zweimal frisch ankommt, verkaufe ich in Steintöpfen von 1—25 Pfd. Inhalt à Pfd. 8 Sgr.; dieselbe ist so vorzüglich, daß ich sie als gute Tischbutter empfehlen kann.
Friedrich Wesenberg jun.,
Unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße, zur goldenen Kugel.

Table d'hôte 3½ Uhr. Linden 26, Café de Bavière.

E. Rimmel aus London, Parfumeur Ihrer Majestät der Königin Victoria,
39. Gerard Street Soho,

hat die Ehre mitzutheilen, daß in der Londoner Industrie-Ausstellung seine Parfümerien, extra feinster Qualität, zusammengesetzt von den feinsten wohlriechenden Substanzen aus dem Pflanzenreich, welche sich einzig und allein nur auf hygiénique gründen, die verdiente Anerkennung gefunden und ihm einen Ruf in der ganzen Welt gemacht haben.

Solche sind Extracts zum Parfümiren: Bouquets von Jenny Lind, vom Jockey-Club, Volcanezia Bouquet, Guards Bouquet etc. etc., Englisches Salz und aromatischer Essig in Taschen-Etuis.

Seifen:
echte Familien-Windsor-Soap, Honig- und Mandel-Seife, so wie verschiedene andere dergleichen, welche sich vorzüglich beim Gebrauch durch ihre sanfte, vortheilhafte Einwirkung auf die Haut empfehlen.

Pomaden.
Das echte Bärenfett, welches besonders das Ausfallen der Haare verhindert und der Crème nutritive zur Erhaltung und Verschönerung derselben, beides in Etuis zum Gebrauch für Reisende.

Die Tinktur instantanée von Rimmel giebt den Barthaaren die vorzüglichste und natürlichste Farbe und Glanz ohne die Haut zu verletzen.

Einzige Niederlage für ganz Preußen bei
Henry,
Coiffeur breveté,
in Berlin Unter den Linden 26.,
in Stettin Grapengießer-Straße 160.,
in Danzig Brodbänken-Gasse 711.

Damentuche,
anerkannt krumpfrei, empfiehlt nebst einer großen Auswahl weißer und couleurter **Hemden und Futter-Flanelle,** letztere auch schön carrirt zu Radmänteln,
A. L. Neubart,
Gertraudtenstr. 23. (Tuchhdl.)

Künstliche Zähne (dents osanores) nach dem pneumatischen Systeme.
John Mallan, Zahnarzt in London und Brüssel, rue fossé aux loups Nr. 54, hat ein neues Mittel entdeckt, falsche Zähne einzusetzen, wodurch er im Stande ist, einen oder mehrere Zähne im Munde ohne Haken und Bänder dauerhaft zu befestigen. Er garantirt für Kauen und deutliche Aussprache, füllt hohle Zähne mit seiner pate minerale succédaneum, welche binnen fünf Minuten hart wird, und befestigt wackelnde Zähne. Derselbe wird in einiger Zeit nach Berlin kommen und in Hôtel de Rom wohnen.

Die **Convertirung** der **Belgischen 5% gegen 4½% Staats-Anleihe** in **Brüssel** besorgen wir gegen billige Provision.
A. H. Heymann u. Co.,
Unter den Linden 23.

Verkauf alter Telegraphen-Materialien.
Am 16. December c., Morgens 10 Uhr, sollen in dem Speicher unserer Materialien-Verwaltung, Klosterstraße Nr. 83, circa 90 Centner alter Guttapercha- und Blei-Drähte, eine Parthie alter Kupfer- und Thon-Cylinder aus galvanischen Batterieen, so wie 2 große eichene wohlerhaltene Schreibpulte öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Berlin, den 1. December 1852.
Königl. Telegraphen-Direction.
In Vertretung. Gottbrecht.

Felix & Co.,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs.
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus der Leipziger Str.
Lager in- und ausländischer Confiseur-Waaren, Chocoladen und Ostind. Thee's.

Anzeige.
Durch die im Anfange des nächsten Jahres bevorstehende **Verlegung des Geschäftslocals u. Waarenlagers** ist die unterzeichnete Fabrik veranlasst, die **Räumung** eines ansehnlichen Theils des Detaillagers zu bewirken.

Es sind in Folge dessen von den vielseitigen Fabrikaten in schwarzen und couleurten Seidenstoffen in den solidesten Qualitäten die zu räumenden Assortimente zu den nachstehenden, **namhaft herabgesetzten festen Preisen,** bis zum 11. nächsten Monats zum Verkauf gestellt, und bieten zu Einkäufen in diesen Artikeln eine selten günstige Gelegenheit.

In ächt schwarzen Seidenstoffen.
Fast ellenbreite **Lustrinos** à 15 Sgr. p. Elle.
» » **Glanztaffte** in ausgezeichnet schöner Qualität à 20 u. 22½ Sgr. p. Elle.
» fünfviertel breite **Glanztaffte,** ganz schwere Waare, möglichst dauerhaft und besonders empfehlenswerth, à 27½ Sgr.,
» ellenbreite **Satin de chines** (Kaftanstoffe) à 17½ und 20 Sgr.
» » **Atlasse** in guter Qualität à 1 Thlr.
» » **Atlasse, besonders schwere Waare,** à 1½ Thl.
» » **Damascés** in vorjährig. Mustern à 1 Thlr.
» » **Moirées** von 22½ Sgr. bis 1 Thlr.

In couleurten Seidenstoffen.
Ein Sortiment schwerer **grosskarirter** Seidenstoffe in ächt schottischen brillanten Farbenstellungen à 17½ Sgr. p. Elle.
do. do. schmalgestreifter und kleinkarirter do. à 15 Sgr.
do. do. schwerer **kleingemusterter** Seidenstoffe, in den neuesten Changeant-Farbenstellungen, à 22½ Sgr.
do. do. **reicher grossgemusterter und damascirter Seidenstoffe zu Staatskleidern,** in brillanten hellen Changeant-Nuancen, à 27½ Sgr.
do. do. **schwerer Velours épinglé** changeant in hellen u. dunkeln Farben, à 25 Sgr. p. Elle.
do. do. **schwerer couleurter Dammaste** zu Kleidern und Mänteln, in vorjährigen Mustern, à 1 Thlr. p. Elle.
Zwei Ellen breite ächt cramoisy u. grasgrüne Levantines zu Vorhängen u. Bettdecken à 1½ Thlr.
Ellenbreite **dammascirte schwere Möbelstoffe** in cramoisy, goldgelb, grasgrün, kornblau u. braun à 1 u. 1½ Thlr. p. Elle.
Westenstoffe
in schwerem Seiden- u. Halbseidenstoff, gestreifte Atlasse u. Cachemir, Moirée antique u. glatt, façonnirt u. chinirt von 1 Thlr. bis 1½ Thlr.
Schwarze seidene Halstücher von 1 Thlr. u. 1⅜ Thl.
Seiden-Waaren-Fabrik, Köllnischen Fischmarkt Nr. 4,
erste Etage.

Beachtungswerth für Herren.
Eine neue Art Toupets und Perrücken, gänzlich ohne Federn, beehre ich mich, ihrer Leichtigkeit und natürlichen Aussehens wegen, den geehrten Herren zu empfehlen, überzeugt, dass sie jeder Anforderung genügen. In meinem Haarschneide-Salon liegen dergleichen in verschiedenen Haartrachten zur geneigten Ansicht bereit.
Adolphe, Hof-Coiffeur,
Oberwallstrasse Nr. 5. 1 Tr., Jägerstr.-Ecke.

Köln-Mindener Eisenbahn.
Die Verwaltung der Herzoglich Braunschweigschen und der weiter östlich liegenden, zum Norddeutschen Verbande gehörigen Eisenbahnen finden vor der Hand noch Anstände, bei den mit dem 15. d. M. eingerichteten Courier- und Schnellzügen über unsere Station Minden hinaus zu expediren und uns für diese Züge auf ihren Bahnstrecken gültige Billete zur Verfügung zu stellen. Es kann deshalb so lange, bis diese Anstände gehoben sein werden, mit dem Courier- und Schnellzuge eine directe Expedition der Personen und des Gepäcks unsererseits nur nach den Königlich Hannoverschen Stationen stattfinden, und zwar mit dem Courierzuge von allen diesseitigen Courierzug-Stationen nach Bückeburg, Wunstorf, Bremen, Hannover, Lehrte und Harburg, und mit dem Schnellzuge von Deutz, Düsseldorf, Dortmund und Hamm nach Bremen, Hannover und Harburg.
Köln, am 13. November 1852.
Die Direction.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Frl. Mathilde Heckmann mit Hrn. Th. Sarre hiers.; Frl. Amanda Kühne mit Hrn. Wilh. Schmidt zu Woltersdorf.

Geburten.
Die heut Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Küntzel, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.
Berlin, den 2. Dec. 1852. Rudolph Klemm.

Ein Sohn dem Hrn. H. Luttosch zu Gugatz; Hrn. H. Fretzdorff zu Moabit; eine Tochter dem Hrn. H. Schmidt hiers.

Todesfälle.
Das heut morgen 2½ Uhr nach langem schmerzlichen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau Ernestine v. Rothkirch-Panthen, geb. v. Koeckritz, im Alter von 59 Jahren zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an
Koiskau, den 1. December 1852.
Hugo v. Rothkirch auf Schottgau,
Bruno v. Rothkirch, Prem.-Lieut. im 8. Kürassier-Regiment,
Adalbert v. Rothkirch, Lieutenant im 7. Kürassier-Regiment, } als Söhne.
Oscar v. Rothkirch, O.-L.-G.-Referendarius a. D.
Helene v. Rothkirch, geb. v. Rosenberg, als Schwiegertochter.
Curt, Gertrud, Eberhard } v. Rothkirch, als Enkel.

Heute Vormittag 11 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines innigst geliebten Vaters, des Königl. Amtsrathes, Ritters 2c. und Rittergutsbesitzers Gustav Khün, im 61. Lebensjahre.
Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich dies ergebenst an.
Obernikolausdorf, den 1. December 1852.
Werner Khün.

Hr. Particulier Meyerhoff zu Lichterfelde; Hr. Aug. Günther zu Frankfurt a. O.

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 3. December. Im Opernhause. (179. Vorstellung.) Die Favorite. Oper in 4 Acten. Musik von Donizetti. Ballet von Hoguet. — Mittel-Preise.
Sonnabend, den 4. December. Im Opernhause. (193ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Nathan der Weise. — Kleine Preise.
Sonntag, den 5. December. Im Opernhause. (180ste Vorstellung.) Don Juan. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonnabend, den 4. December. Italienische Opern-Vorstellung. Il Matrimonio segreto (Die heimliche Ehe), komische Oper in 2 Acten. Musik von Cimarosa. Vorher, zum ersten Male wiederholt: Ehestands-Exercitien, dramatische Scene in 1 Act, von Rud. Genée. Anfang 6½ Uhr.
Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. 2c.
Sonntag, den 5. December. Zum Erstenmale: Wenn Leute Einquartierung haben! Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Starke. Musik von Stiegmann. Vorher, zum 6ten Male: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, Lustspiel in 2 Acten, von Görner. Anfang **6 Uhr.**
Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Sonnabend, den 4. December. Gastspiel der Frau Adele Beckmann. Auf vieles Verlangen: Die schöne Klosterbäurin. Original-Charakterbild aus dem Hochlande, mit Gesang in 2 Acten, von Prüller. (Mit neuen Lieder-Einlagen.) (Frau A. Beckmann: Elise.)
Sonntag, den 5. December. Letzte Gastdarstellung der Frau A. Beckmann. Auf vieles Begehren: Eine Posse als Medicin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Fr. Kaiser. Musik von verschiedenen Componisten. (Frau A. Beckmann: Julie.) Zum Schluß: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act, von F. Gumbert.

Olympischer Circus von E. Renz.
Sonnabend: Große Extra-Vorstellung. Contredanse français en costumes garde noble sous Louis XIV. Jeu de Barre, oder die drei Amazonen. Mac-Donald, geritten von E. Renz.
Morgen Sonntag: Große Vorstellung, zu welcher die freien Entréen ohne Ausnahme nicht gültig sind. E. Renz, Director.

Die vierte und letzte Trio-Soirée findet heute Abend 7 Uhr, im Mäder'schen Saale, statt.
A. Loeschhorn. Gebr. A. u. J. Stahlknecht.

Kroll's Etablissement.
Bei dem Eintritte der Weihnachtszeit bin ich bemüht gewesen, wie in früheren Jahren, so auch in diesem dem verehrl. Publicum diejenige Abwechselung zu bieten, welche den Aufenthalt in meinem Etablissement zu einem angenehmen zu machen geeignet sein könnte, und habe deshalb die Einrichtung getroffen, daß **Opern-Vorstellungen** abwechselnd mit **Concert, optische Darstellungen, Panorama, Mechanisches Figuren-Theater, Lotterie 2c. von heute ab** stattfinden werden. In dem Königs-Saale werden Theater-Vorstellungen zur Aufführung kommen, in dem Ritter-Saale werden die Herren Siegmund und Rohde, deren optische Darstellungen mit so ungetheiltem Beifall aufgenommen worden sind, ihre Vorstellungen aus der **Urwelt** fortsetzen und denselben neue im Gebiete der **Astronomie** hinzufügen, welchen sich optische Farbenspiele und Bilder der Gegenwart anreihen. In dem **Foyer des Ritter-Saales** befindet sich ein **Panorama** von Hrn. Andreas Bühelen aufgestellt, und in dem **Foyer des Römischen Saales** wird eine reichhaltige **Lotterie** mit werthvollen Hauptgewinnen vieles Interesse gewähren. **Im Tunnel** ist ein mechanisches Figuren-Theater aufgestellt, welches mit humoristischen Vorstellungen abwechseln und zwei eigends zu diesem Zwecke geschriebene Lustspiele zur Aufführung bringen wird. Das Nähere werden die täglichen Anzeigen enthalten. Entrée zu den Sälen **10 Sgr.,** zu den Logen und der Tribüne **15 Sgr. Kinder die Hälfte.** Bei Coup. von 1 Thlr. **wird kein Entrée entrichtet,** ebenso bei der Sonntags-**Table d'hôte** à 20 Sgr.

Sonnabend, den 4. December: Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.
Im Königssaal Großes Concert unter Leitung des Herrn J. Engel und unter Mitwirkung von **Opern-Mitgliedern.** Anfang 6 Uhr.
Im Rittersaal: Vorstellung der Herren **Siegmund** und **Rohde** im Gebiete der **Astronomie (Neu),** Bilder der Gegenwart und optisches Farben- und Linienspiel. Anf. 7 Uhr.
Im Foyer des Rittersaals: Panorama des Herrn Andreas Bühelen von 6 bis 10 Uhr.
Im Foyer des Römischen Saals: Große Weihnachts-Lotterie à Loos 5 Sgr., wobei jedes gewinnt.
Im Tunnel: Mechanisches Figuren-Theater. Zum ersten Male: **„Satanella",** oder: Der Wechsel der Liebe. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, den 5ten d.: Table d'hôte à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr.

Rhetorische Vorträge
im Saale des Vaterländischen Vereins
(bei Maeder, unter den Linden 23).
Fünfter Vortrag, Matinée am 5. Decbr.
Zur Erinnerung an Friedrich den Grossen und die Schlacht von Leuthen.
Das Heldenlied von Leuthen, von Scherenberg.
Eintrittskarten sind à 20 Sgr. in der Musikalien-Handlung von Bote u. Bock, in den Buchhandlungen der Herren Schneider & Comp. und Schroeder (unter den Linden Nr. 19 und 23) und an der Kasse zu haben.
Julius Schramm,
Rhetor.

Auf vielseitiges Verlangen
wird der Unterzeichnete die Ehre haben, am Montag, den 6. December, Abends 7½ Uhr, **eine zweite außerordentliche Production im Kopfrechnen 2c.,** im großen Saale des Englischen Hauses zu geben, wozu derselbe ehrerbietigst einladet. Einlaßkarten à 10 Sgr sind zu haben bis Montag 5½ Uhr in der Schlesinger'schen Buch- und Musikalien-Handlung, unter den Linden Nr. 34, und in der Mittler'schen Sortiments-Buchhandlung von A. Bath, Stechbahn Nr. 3. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr. Kinder zahlen bis 14 Jahren die Hälfte. Kassen-Eröffnung 7 Uhr.
J. Dase.

Weihnachts-Ausstellung
zum Besten des Frauen-Vereins zur Unterstützung verschämter Armen Berlins ist täglich von 11 bis 3 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, bis zum 16. December Kronenstr. 29. eröffnet.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind ferner eingegangen:
Vom Justizrath Herrfurth auf Wehlitz 6 Thlr. 15 Sgr., F. N. und C. N. aus Rostock (Doppel-Louisd'or) 11 Thlr. 5 Sgr., aus Rostock 10 Sgr., aus Bautzen 1 Thlr., aus Leipzig 3 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf., aus Leipzig H. W. G. durch die Agentur des Rauhen Hauses 1 Thlr., aus Horburg 10 Sgr., Dr. Klee, Ober-Regier.-Rath in Posen, 5 Thlr., Graf Haßlingen auf Reichenwalde 10 Sgr., Göbel, Consistorial-Assessor in Koblenz, 5 Sgr., Göbel, Pastor in Königshain, 20 Sgr., Frobenius, Consist.-Rath in Merseburg, 1 Thlr., Urtel, Superintendentur-Verweser in Merseburg, 1 Thlr., Uhde, Superint. in Elsterwerda, 2 Thlr., Studerauch, Schloßprediger in Schwedt, 2 Thlr., Drenkmann, Pastor in Bundorf, 2 Thlr., Voigt, Pastor in Kriegstädt, 1 Thlr., Fessel, Pastor in Leuna, 1 Thlr., Arndt, Pastor in Berlin, 1 Thlr., Jäger, Pastor in Klein-Oschersleben, 1 Thlr., Rud. Besser, Pastor in Buchholtz, 1 Thlr., Nöldechen, Superint. in Gröningen, 1 Thlr., Bertram, Superint. in Anderbeck, 1 Thlr., Grüel, Pastor in Pömmelte, 1 Thlr., Voigt, Staatsanwalt in Brandenburg, 1 Thlr., Ober-Amtmann Nobiling zu Kolno 1 Thlr., Frau Ober-Amtmann Nobiling zu Kolno 1 Thlr., zusammen 48 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 1373 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 3. December.
Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Actien erfuhren eine bedeutende Steigerung, auch Mecklenburger wurden 2 % höher bezahlt, gingen aber wieder 1 % zurück, die übrigen Effecten waren meistens preishaltend, nur einzelne durch Verkäufe etwas gewichen, Cosel-Oderberger aber 4 % gewichen.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	101¼ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do.50u.52	4½	103½ a ¼ bez.	b.B.v.St.gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.S.	—		Kur-u.Neum.	4	102 B.
K.u.N.Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	102 B.
Brl. St.-Obl.	5	103¼ B.	Posensche	4	101¼ B.
do. do.	3½	92¼ bez.	Preußische	4	101⅜ G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100¼ bez. u.B.	Rh. u. Westph.	4	101⅜ B.
Ostpreuß. do.	3½	95¼ B.	Sächsische	4	101¼ G.
Pomm.Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	Schlesische	4	101⅜ G.
Groß.Pos.do.	4	104⅜ bez.	P.B.Anth.sch.	—	109 bez.
do. do.	3½	97⅜ G.	C.-B.Bk.-Act.	—	108⅜ G.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅝ bez.	F. Gldm. à 5t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91 bez. B.	Liv.-Florenz.	4	87 B.
Aach.-Mastr.	4	62¼ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	175 geboten.
Berg.-Märk.	4	50¼ B.	Mgdb.-Wittb.	4	55¼ B
do. Prior.	5	103¼ B.	do. Prior.	5	103¼ B.
do. 2. Ser.	5	102¼ B.	Mecklenburg.	4	37,38¼,37¼ bB
Brl.Anh.A.B.	4	36¼ a ¼ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100¼ bez.
do. Prior.	4	100¼ bez.	do. Prior.	4	100¼ G.
Berl.-Hamb.	4	109¼ B 109 G.	do. do.	4½	101¼ bez.
do. Prior.	4½	104¼ G.	do. 3. Ser.	4½	101¼ bez.
do. 2. Em.	4½	102¼ G.	do. 4. Ser.	5	103 G.
Brl.P. Mgdb.	4	84¼ a 84 bz. B	do. do. Zwgb.		46 B.
do. Prior.	4	100 bez.	Oberschl. L.A.	3½	183,81¼,83 bz.
do. do.	4½	101¼ a ¼ bez.	do. L.B.	3½	155¼ a154¼ bz.
do. L. D.	4½	101 G.	Prz.W.-St.B	4	39¼ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	143 bez. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103¼ B.	do. 2.Ser.	5	100¼ bez.
Bresl.-Freib.	4	109¼ a 10 bez	Rheinische	4	87a¾a87bez B.
Köth.-Bernb.	2½	59¼ G.	do. St.-Prior.	4	94¼ bez.
Cöln-Minden	3½	116a 15¼ b.G	do. Prior.	4	98¼ G.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104¼ bez.	Ruhr.-C.-K.-G.	3½	91 bez. u. B.
Crac.-Ob.schl.	4	89¼ G.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	94,96¼,95¼ bG	Starg.-Posen	3½	92 bez. u. B.
do. Prior.	4	98¼ B.	Thüringer	4	92 B.
do. do.	5	103 bez.	do. Prior.	4½	103 B.
F.-W. Nordb.	4	44¼,45,44¼ bez.	Wilhelmsbhn.	4	168a167bez.B.
do. Prior.	5	102¼ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	107 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	118¼ bez.	P.Bk.-C.L.B.	—	22¼ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-C.Anl.	5	96¼ B.
do. bei Stiegl.	4	97 bez.	Span. inländ.	3	43 G.
d.p.Schatzobl.	4	91¼ bez.	do. neue dif.	1	23¼ G.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34¼ B.
do.Pf.-C.L.A.	5	98 bez.	N.Bad.A.35fl	—	22 B.
P.P.O. 500fl.	4	92 bez. u. B.	Dess.B.A.L.A	4	159¼ G.
do. à 300fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	134 B.

Telegraphische Depeschen.
Wien, 2. December. Silber-Anlehen 111¼. 5% Metall. 95¼. Neue Anleihe 95. 4½% Metall. 85¼. Bank-Actien 1346. Nordbahn 248. 1839r Loose 142. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 157¼. London 11,24. Augsburg 116¼. Hamburg 171¼. Amsterdam 160¼. Paris 135¼. Gold 21⅞. Silber 15¼.
Frankfurt a. M., 2. December. Nordbahn 48⅞. Metall. 4½% 72¼. do. 5% 80¼. Bank-Actien 1379. 1839r Loose 118¼. 1834r Loose 192. 3% Spanier 45. do. 1% 24¼. — Badische Loose 37¼. Kurhessische Loose —. Wien 102¼. — Lombardische Anleihe 91¼. London 118¼. Paris 93¼. Amsterdam 100¼. Livorno-Florenz 84¼.
Hamburg, 2. December. Berlin-Hamburg 107¼. Magdeburg-Wittenberge 54¼. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Rheinische —. Kieler 105¼. Mecklenburger 36. Nordbahn —. Spanische 3% 41⅞. do. 1% 23¼. Sardinier 91¼. Sämmtlich G. Weizen ruhig, auf letzte Preise gehalten, holstein., fehmer. 110 bez. Roggen sehr begehrt, königsberg. 125—126 Pfd. 80 bez., dän. 123—124 Pfd. 75 bez. Oel unverändert. Zink 1000 Pfd. loco Decbr. 11⅞.
London, 1. December. Consols 101¼. Spanier 3% 51¼. do. 1% 24¼. Sardinier —. Getreidemarkt: Fremde Zufuhr reichlich, geringes Geschäft. Mehl und Weizen fest.
London, 2. December. Consols 101¼. Spanier 3% 51¼. 1% Span. 24¼ a 25¼. Sardinier exclusive Dividende 97 a 97¼. Oesterr. Anl. —.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 2. December. Poln. Papiergeld 98$\frac{1}{12}$ B. — Oester. Banknoten 88$\frac{1}{12}$ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 110¼ B. Oberschlesische Lit. A. 182¼ G. do. Lit. B. 154$\frac{1}{12}$ G. Krakau-Oberschlesische 90 B. Niederschlesisch-Märkische 100¼ B. Cosel-Oderberg 165 G. Neiße-Brieger 75$\frac{1}{12}$ B. Cöln-Minden 115¼ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 45¼ B. Mecklenburger 37$\frac{5}{12}$ B. Rheinische 87¼ B. Hamburger 109¼ B.
Leipzig, 2. December. Leipzig-Dresden 185¼ B., 185¼ G. Sächsisch-Baiersche 91¼ B., 91¼ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101¼ G. Löbau-Zittau 26 B. Magdeburg-Leipziger 284 G. Berlin-Anhalter 137¼ B., 136¼ G. Berlin-Stettiner 143¼ B., 143 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92¼ B. Cöln-Mindener 115½ B., 115 G. Altona-Kieler 106¼ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160¼ G. do. Lit. B. 134¼ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88⅞ B., ¼ G.
Paris, 30. November. Course fest, doch wegen hoher Reports und der morgenden Liquidation wegen viele Schwankungen. 3% Rente p. C. 84,50, und p. ult. 84,75. 4½% Rente p. C. 106,75, und p. ult. 106,20. Bank-Actien 2900. Span. 3% 45¼. Span. 1% 24¼. Nordbahn 905. Soc. mobil. 1400.
London, 30. November. Die Vermehrung der See-Truppen und die Erwartung von Schwierigkeiten, so wie die wahrscheinliche Nicht-Anerkennung Napoleon des Dritten, endlich die weitere Aussetzung des Finanz-Budgets machten die Börse ferner flau. Consols still, 101⅛ a 101¼. Türk. Anleihe flau. Oester. Anleihe 10. Mexican. 25. Russen —. do. 4½% —. Sardinische Anleihe 100. Span. 3% 51¼. do. neue —. Portug. 38½, a. Z. 38⅞. Schwed. Anleihe 98½. Integrale 65¼. Eisenbahn-Actien schwankend.
Amsterdam, den 1. December. Integrale 64¼. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 24$\frac{3}{16}$. do. 3% 44¼⅛. Portug. 38⅞. Russen 108¼. Stieglitz 91⅞. Metall. 5% 78. Mexican. 24⅞. London 11,77½ G. Hamburg 35¼ G.
Holländ. und Russ. Fonds belebt und besser, Span. und Mexican. flauer, andere fest aber wenig verändert.
Madrid, 25. November. 3% 46⅞ G. 1% 25⅞ G.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 3. December. Weizen loco n. Qual. 60 — 67 Rt. Roggen loco n. Qual. 50½ — 55 Rt. 82 Pfd. pr December 50½ a 50 Rt. bezahlt 50 Rt. G. 82 Pfd. pr Frühjahr 50½ Rt. bz. 51 Rt. B. 50½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 41 — 43 Rt. Rüb-Oel pr December-Januar 10½ Rt. B. 10$\frac{1}{12}$ Rt. G. pr Januar-Februar 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. G. pr Februar-März 10¼ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr März-April 10$\frac{5}{12}$ Rt. B. 10¼ Rt. G. pr April-Mai 10$\frac{1}{12}$ Rt. B. 10⅞ Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 72 Rt. B. 70 Rt. G. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. bz. Sommersaat 62 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 23¼ Rt. bez., mit Faß 23½ Rt. bz. pr December 23½ Rt. B. 23 Rt. G. 23½ a 23$\frac{1}{12}$ Rt. bz. pr April-Mai 23 a 23½ Rt. bz. u. B. 22 Rt. G.
Roggen für den laufenden Termin mehr angetragen und niedriger, pr Frühjahr fester. — Rüb-Oel matt und wenig Geschäft. — Spiritus loco und nahe Termine unverändert, pr Frühjahr gefragt und höher.
Stettin, 2. December. Weizen animirt, pomm. 88 Pfd. bis 80 Pfd. mit Maßersatz loco 63½ Rt. bez., 90 Pfd. pomm. loco 66 Rt. gef., 65 Rt. G., eine Ladung bunt. poln. 89—90 Pfd. bunt. poln. schwimmend 67 Rt. bezahlt, 50 Wispel weißer schles. nach Probe 89 Pfd. abzuladen pr Frühjahr 71 Rt. bez., 50 Wispel do. 90 Pfd. abzuladen 70 Rt. bez., 50 Wispel 91 Pfd. gelber schles. pr Frühjahr 68½ Rt. bez., 89—90 Pfd. do. pr Frühjahr 68 Rt. geboten.
Roggen angenehm, loco 87 Pfd. 51½ Rt. bez., 86 Pfd. 51 Rt. G., pr December 82 Pfd. (mit 48½ Rt. regulirt) 49½ Rt. bez., pr December-Januar 49 Rt. G., pr Frühjahr 49 Rt. bez. und zu machen.
Gerste eine Ladung große 75 — 76 Pfd. vorpomm. 37 Rt. bez., pr Frühjahr 75 Pfd. 38½ Rt. bez.
Hafer 52 Pfd. 28½ Rt. bez. u. ferner nach Qualität zu bedingen, pr Frühjahr 30 Rt. B., 29 Rt. G.
Rüböl stille, loco 9$\frac{1}{12}$ a 9⅞ Rt. bez., pr December und pr December — Januar 9⅞ Rt. B., 9$\frac{1}{12}$ a 9⅞ Rt. bez., pr Januar — Februar —, pr Februar — März —, pr März — April 10½ Rt. bez, pr April — Mai 10½ Rt. B., pr Mai Juni 10½ Rt. G.
Leinöl loco mit Faß 11$\frac{1}{12}$ Rt. bez.
Spiritus anfangs fester, schließt stille, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 15⅞ % bei Kleinigkeiten bez. u. B., 16 % vielleicht zu machen, pr December 16½ % bez., G. u. B., pr December — Januar —, pr Januar — Februar —, pr Frühjahr 16⅞ % bez.
Zink pr Frühjahr 5⅞ Rt. B., 5 Rt. 17½ Sgr. G.
Danzig, 1. December. Am Montage gingen 710 Last in andere Hände und Preise sind neuerdings steigend, z. B. 23 Last fein hochbunt. poln. 130 Pfd. 485 fl., und 100 Last 130 Pfd. a 480 fl., von Speichergütern 33 Last 131 — 132 Pfd. a 470 fl., 26 Last 131 Pfd. a 465 fl., 130 Last und 30 Last 130 Pfd. a 460 fl., und 26 Last 127 — 129 Pfd. a 457½ fl., alles fein hochbunt. Da nun Inhaber gestern auf zu hohe Preise hielten, man forderte für 2 Partien von 34 Last feinem hochbunt. 131—132 Pfd. Speichergut schon 500 fl., so sind gestern nur ca. 120 Last umgegangen, und bedang man für hochbunt. 127—128 Pfd. a 450 a 437½ fl., gutbunt. 125—126 Pfd. a 420 fl., 123 Pfd. a 410 fl., und bunten 121 — 122 Pfd. a 385 fl. pr Last.
Der Umsatz vom vorigen Monat beläuft sich auf: 3500 Last Weizen, 150 Last Roggen, 54 Last Gerste, und 7⅞ Last Erbsen.
Am heutigen Markte sind nur 82 Last fein hochbunt. 130 Pfd. a 486 fl., 129—30 Pfd. a 475 fl. und gut. bunt. 127 Pfd. a 430 fl. umgegangen.
Spiritus ca 300 Ohm a 20½ Rt. verkauft, wonach Preise neuerdings sich bessern.
Breslau, 2. December. Der Markt bedeutend lebhaft im Handel, Zufuhren beträchtlich und genügend für den großen Begehr, doch stellten Inhaber ihre Forderungen zu hoch.
Heute bezahlte man Weizen weißer 62 — 74 Sgr., gelber 61 — 72 Sgr., Roggen 55 — 63 Sgr., Gerste 42 — 47½ Sgr., Hafer 29 — 31½ Sgr., Erbsen —.
Oelsaaten sehr matt, es bedang Raps 74—77 Sgr., Sommerrübsen 55—62 Rt.
Kleesaamen kleine Offerten und willig, rother 12—13½ Rt. weißer 10—15[illegible] Rt. bez.
Spiritus sehr gesucht und 9⅞ Rt. willig bez., pr December 9½ Rt. B., 9½ Rt. G., für die Wintermonate bis März 9½ Rt. B.
Zink geschäftslos, da die erwarteten Zufuhren ausgeblieben. Loco Waare knapp.
Magdeburg 2. December. Weizen 50 a 57 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 34 a 38 Rt. Hafer 22 a 26 Rt. Spiritus loco 32½ Rt. pr 14,400 % Tr.
Wien, 1. December. Spiritus. In den letzten Tagen wurden einige 1000 Eimer auf Speculation gekauft, wodurch sich eine bessere Stimmung kundgab, heute ist es wieder stille und werden bedeutende Partien ausgeboten, ohne Nehmer zu finden, Platzpreis 34 a ½ Xr.
Amsterdam, 1. December. Weizen mit vielem Handel. 128 — 131 Pfd. bunt. poln. 306 a 314 fl., 129 Pfd. bunt. do. 304 fl., in Cons. 128 Pfd. bunt. poln. 315 fl., 127 Pfd. do. 300 a 303 fl., 130 Pfd. braunschw. 285 fl., 122 Pfd. f. fries. 238 fl., 122 Pfd. do. 245 fl., 128 Pfd. a. fries. 285 fl., 128 Pfd. n. grön. 256 fl., 134 Pfd. kubank. 255 fl. Roggen preishaltend, 117 Pfd. n. archang. 185 fl., 114 Pfd. a. gedr. 170 fl., 122 Pfd. preuß. 202 fl. Gerste wie früher, 102 Pfd. n. fries. Winter- 169 fl., 110 Pfd. ger. neu. decens. 172 fl. Hafer 87 Pfd. dick. 112 fl.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 1. Decbr.
30. November: Paalmann von Graudenz nach Berlin an Lachmann 50 Weizen. Schulze von Thorn nach Berlin an Neumann 27 Weizen und 29½ Roggen. Mattheß von Nakel nach Berlin an Flatow 18 Weizen und 42 Roggen. Neuendorf von Nakel nach Berlin an Perl und Meyer 58 Roggen. Köhler von Nakel nach Berlin an Penser 53 Roggen. Gunzkow von Nakel nach Berlin an Noack 30 Weizen und 31 Roggen. Nickandt von Thorn nach Berlin an Reißner 52 Weizen. Steuer von Landsberg nach Berlin an Pick 114 Hafer. Fellmer von Bromberg nach Berlin an Kleist 56 Weizen. December 1.: Andrasch von Bromberg nach Berlin an Latz 55 Weizen. König von Posen nach Berlin an Asch 40 Weizen und 20 Roggen. Knopf von Thorn nach Berlin an Reißner 40 Hafer. Klische von Bromberg nach Berlin an Köppen 1008 Mehl. — Zusammen: 441 Weizen, 305 Roggen, — Gerste, 414 Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, 1800 Mehl, — Rüböl, — Leinöl, — Rappskuchen und — Geb. Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 2. Dec. Abends 9 U.	28 Zoll $\frac{7}{10}$ Linien	+ 4 Gr.
Am 3. Dec. Morgens 7 U.	28 Zoll 1$\frac{1}{10}$ Linien	+ 4½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1$\frac{8}{10}$ Linien	+ 5 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5